

Gestaltungsmöglichkeiten für den
Hausgottesdienst im Familienkreis
am 02. Mai 2020

„Himmel und Erde verbunden“
oder
„Jakob und die Himmelsleiter“



1 Inhaltsverzeichnis

2	Textabschnitt	2
3	Altersgruppen	2
3.1	Krabbelgruppe: 0-3 Jahre	2
3.1.1	Schwerpunkt	2
3.1.2	Einstiegsideen	2
3.1.3	Geschichte erleben	3
3.1.4	Vertiefung	4
3.2	Vorschule und Grundschule: 4-9 Jahre	5
3.2.1	Schwerpunkt	5
3.2.2	Einstiegsideen	6
3.2.3	Geschichte erleben	6
3.2.4	Vertiefung	10
3.3	Preteens und Teens: ab 10 Jahren	11
3.3.1	Schwerpunkt	11
3.3.2	Einstiegsideen	11
3.3.3	Geschichte erleben	12
3.3.4	Vertiefung	15
4	Bibelstudium: Jugend und Erwachsene	18
4.1	Bibelstudium im Lebenskreis.....	18
4.2	Fragen nach dem Schema der „Inverse“-Lektion	20
4.3	Erarbeitungsleitfragen	21
4.4	3D – Bibellesen	23
4.5	Auswahl an Fragen an die Textstelle	23
4.5.1	Fragen an den Text	23
4.5.2	Anwendungsfragen	25
4.5.3	Zusatzinformationen.....	26
5	Sabbatnachmittagsidee: Bible - Nobody is perfect	33
6	Anhang	40

2 Textabschnitt

- **Genesis 25:19-34**
- **Genesis 27:1-46**
- **Genesis 28:1-22**

3 Altersgruppen

3.1 Krabbelgruppe: 0-3 Jahre

3.1.1 Schwerpunkt

- Gott lässt dich nicht allein
- Gott schickt seine Engel

3.1.2 Einstiegsideen

Lieder

- Ein Engel steht bei dir
- Bei Tag und Nacht bei Schritt und Tritt geht ein guter Engel mit.

Hell und dunkel

Verdunkle den Raum so gut wie möglich und lasse in der Ecke des Raumes eine Stehlampe, oder Schreibtischlampe brennen. Eine Seite des Raumes ist nun hell, die andere dunkler. Nun rufe „Tag“ und die Kinder laufen auf die helle Seite. Wenn du „Nacht“ rufst, dann wechseln die Kinder in die dunkle Seite des Raumes. Statt des Rufens kannst du auch Kartonscheiben mit Tag- und Nachtsymbolen (Sonne/Mond mit Sternen) hochhalten und die Kinder wechseln passend zur Kartonscheibe die Seite.

Taschenlampen -Rallye

Setzt euch in einen Kreis und verdunkelt den Raum. Leuchte nun auf verschiedene Gegenstände im Raum und lass die Kinder den Gegenstand im Lichtkegel benennen. Du kannst auch auf Körperteile des Kindes leuchten (natürlich nicht auf Kopf und Gesicht).

Nun bekommt jedes Kind eine Taschenlampe und du benennst Gegenstände im Raum und die Kinder leuchten sie an.

Stein auf Stein

Lege ein paar große Steine in die Mitte. Versucht sie hochzuheben. Betastet sie und beschreibt die Eigenschaften. Was kann man alles mit Steinen machen (bauen, bemalen, ...)? Ist es angenehm, einen Stein als Kopfpolster zu haben?

Leiter klettern

Wenn du eine sichere Stehleiter hast, stelle sie im Raum auf (wir brauchen sie dann auch für die Geschichte). Ermutige die Kinder, auf die Leiter zu klettern und zähle dabei laut, wie viele Stufen sie geschafft haben (Sichern nicht vergessen!).

3.1.3 Geschichte erleben

Hinweis für die Eltern

In die Geschichte ist eine „Mitmach-Bewegungsgeschichte“ verpackt. Sie ist als Auflockerung der Geschichte gedacht, kann aber auch weggelassen werden, wenn sie für eure Familie als „nicht passend“ erscheint.

Material

Zwei idente Puppen (oder ein Bild von Zwillingen), 2 Figuren (Jakob und Esau), Bild von Pfeil und Bogen und von einem Kochtopf, Bild von Himmelsleiter (Anhang), braunes Tuch, Stein, Tücher, Tüll oder Seidenpapier zur Verzierung der Leiter, eventuell Lichterketten, Engelfiguren (siehe Anhang).

Zeige den Kindern zwei gleiche Puppen und erzähle ihnen, was Zwillinge sind.

Stelle anschließend die beiden „Bibelfiguren von Jakob und Esau“ in die Mitte.

Sage: Esau ist als Erster geboren worden und Jakob gleich danach. Obwohl die beiden Zwillinge waren, waren sie doch sehr verschieden. Esau war gerne draußen und schoss gerne mit Pfeil und Bogen (zeige das Bild von Pfeil und Bogen). Jakob war gerne zuhause und half seiner Mama beim Kochen und Aufräumen (zeige das Bild von einem Kochtopf). Und sie haben auch gestritten, weil Jakob der Erste sein wollte! Jakob hat, um Erster zu sein, seinen Papa angelogen und seinen Bruder betrogen! Da war Esau sehr zornig auf Jakob! Das war gar nicht gut! Jakob lief schnell von zuhause fort, weit weg in ein anderes Land zu seinem Onkel. Das war ein weiter Weg!

Mitmach-Bewegungsgeschichte

(aus Guckmal-Arbeitsunterlagen für den Kindergottesdienst, RPI)

Jakob wanderte los (ihr seid jetzt alle Jakob)! Jakob kommt an einen Berg (durch den Raum gehen). Er schaut nach links, er schaut nach rechts und klettert hinauf (Kletterbewegung machen). Dann geht er weiter! Jakob kommt an einen Fluss! Dann schaut er links, dann schaut er rechts und schwimmt mitten durch (Schwimmbewegung machen)! Jakob kommt an eine Wüste. Dann schaut er links, dann schaut er rechts, dann schleppt er sich mitten durch (schleifende Schritte)! Plötzlich steht Jakob vor einer Schlange! Er schaut nach links, er schaut nach rechts und rennt ganz schnell weg (schnell laufen)! Es wird dunkel! Jakob bleibt stehen und schaut in den Himmel (nach oben schauen)! Ist Gott bei ihm? Oder ist er ganz allein? Jakob schaut nach links, er schaut nach rechts. Keiner zu sehen! Kein zuhause, kein Bett kein Polster! Da sieht Jakob einen Stein als Polster und legt sich zum Schlafen hin. Er wünscht sich, dass Gott bei ihm wäre.

Nun spielt auch mit der Bibelfigur die Wanderung nach und legt dann die Jakob-Figur auf ein braunes Tuch. Nimm den Stein und lege ihn unter den Kopf der Bibelfigur.

Singe: Ein Engel steht bei mir! (I19 aus Gott loben von Anfang an)

Sage: Gott ist immer da, in der Nacht und am Tag! Du bist nie alleine!

Auch Jakob war nicht alleine! Gott wollte nicht, dass Jakob sich alleine fühlt. Deshalb schickte er ihm einen Traum!

Stelle die Leiter auf und verziere sie gemeinsam mit Tüchern, Watte, Lichterketten, ...

Jakob schläft jetzt und träumt! Er träumt von einer Leiter, die bis in den Himmel reicht! Aber nicht Jakob klettert hinauf sondern viele Engel steigen hinunter zu ihm und dann wieder hinauf.

Stelle die Engel (siehe 3.1.4 Engel basteln) oder Engel- Bilder auf die Leiter. Die Kinder können dir dabei helfen!

Sage: Gott schickt auch uns Engel, wenn wir schlafen. Er passt auf uns auf!

Singe: Ein Engel steht bei mir! (I19 aus Gott loben von Anfang an)

3.1.4 Vertiefung

Klebebild

Drucke die Figuren und die Kulisse aus dem Anhang auf festem Papier aus und bemale sie. Schneide die einzelnen Teile aus und foliere die Figuren und die Kulisse, wenn möglich, dann sind sie länger haltbar. Klebe nun „UHU-Patafix“ oder Klettband auf die Figuren. Wenn du Klettband verwendest, musst du das Gegenstück dazu auf die Kulisse kleben. Schon kann dein Kind die Geschichte immer wieder nachspielen!

Engel basteln

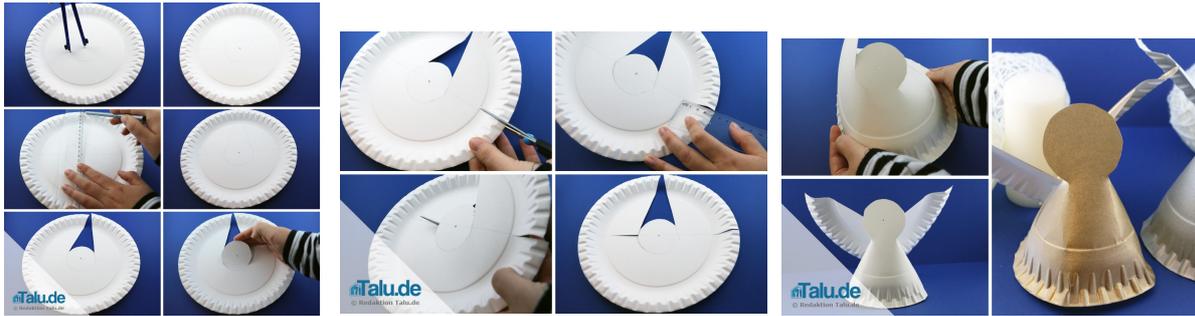
Dieser Engel ist für die Geschichte von den Eltern oder älteren Geschwistern zu basteln.

Dieser Engel ist ganz schnell und einfach gefertigt und auch für Kinder umsetzbar.

Benötigtes Material:

- runder Pappteller
- eventuell Zirkel und Lineal
- nach Wunsch Silberspray
- Malfarben und weiteres Dekomaterial

Zuerst zeichnest du in der Tellermitte einen Kreis in der Größe, in der du gerne den Kopf des Engels haben möchtest. Dies kannst du zum Beispiel mit einem Zirkel tun, aber auch mit einem Eierbecher oder anderen Hilfsmitteln. Ziehe mit Bleistift einen waagrechten Strich durch die Mitte deines Kreises (über den GANZEN Teller) und verbinde beide Schnittpunkte mit einer geraden Linie (Lineal oder Zeichenblock) mit einem Punkt am Tellerrand genau über der Mitte des „Kopfes“. Schneide dieses „Dreieck“ nun mit der Schere aus, oben um den Kopf herum. Nach unten schneide an beiden Seiten noch ein Stück weiter bis zum „Hals“ deines Engels. Zudem schneide nun an der Mittellinie vom Tellerrand bis zum Ende der „Randverzierung“, miss diese Länge ab und schneide auf der anderen Seite des Engels vom Kopf weg genauso weit zum rechten Rand hinein. Nun wird der Engel aufgebaut – führe dafür die eingeschnittenen Laschen ineinander. Falls du eine Hintergrundfarbe möchtest, kannst du den Engel nun zum Beispiel mit Silberspray ansprühen und kurz trocknen lassen. Dann kannst du ihn weiter dekorieren und zum Schluss biege die beiden Seiten nach hinten und stecke die beiden Einschnitte ineinander, sodass der Engel auch stehen kann.



<https://www.talu.de/engel-basteln-weihnachtsengel/>

Engel aus geometrischen Figuren

(Idee aus „Guck mal“ RPI)

Du brauchst: einen Kreis, zwei Halbkreise 5,5cm Durchmesser und ein gleichschenkeliges Dreieck (Maße: Grundfläche 9cm, Höhe 11 cm) aus Papier.

Klebe die Teile wie am Bild zusammen. Ihr könnt den Engel auch noch verzieren. Mehrere Engel können als Mobile aufgehängt werden.



Steine bemalen

Sammelt große Steine und bemalt, bestempelt, beklebt, ... sie! Schreibt als Eltern noch einen Bibeltext darauf und verschenkt den Stein. Wer mehrere Steine gestaltet, kann sie auch in den Vorgarten legen und andere Menschen, die vorbei gehen, durch die Texte ermutigen!

Himmelsleiter basteln

Material: Eisspateln, Klebstoff, Engel aus geometrischen Figuren (Maße halbieren!)

Klebt die Spateln zu einer Leiter zusammen und bastelt drei Engel. Diese klebt ihr dann auf die Leiter.

Leiter-Hüpfspiel

Leiter mit Malerkrepp auf den Boden kleben und von einer „Sprosse“ zur anderen hüpfen!

3.2 Vorschule und Grundschule: 4-9 Jahre

3.2.1 Schwerpunkt

- Gott ist immer bei dir, auch wenn du etwas Unrechtes tust!
- Du bist auch in schweren Zeiten nie allein!

3.2.2 Einstiegsideen

Hände tasten

Einem Familienmitglied werden die Augen verbunden und die anderen strecken ihre Hände aus. Nun darf die Person mit den verbundenen Augen tasten, wem welcher Arm gehört. Dann wird getauscht!

Leiterparcours

Bereitet einen Hindernislauf vor und baut eure Leiter(n) mit ein!

Träume

Sprecht über Träume. Habt ihr schon einmal etwas Schönes geträumt? Erzählt!

Versteckspiel im Dunklen

Material: Taschenlampe

Verdunkelt den Raum. Während die anderen Familienmitglieder die Augen schließen, versteckt sich ein Kind. Die anderen suchen das Kind nur mit Hilfe des Lichtkegels einer Taschenlampe. Dann ist der Nächste an der Reihe.



Taschenlampenfangen

Material: zwei Taschenlampen

Zwei Kinder erhalten jeweils eine Taschenlampe. Sie sitzen nebeneinander.

Nun wird bestimmt, wer der Fänger und wer der Gejagte ist.

Die Kinder schalten ihre Taschenlampen an und versuchen ihren Lichtschein an der Wand herauszufinden.

Gut ist es, wenn die Taschenlampen unterschiedliche Lichtkegel erzeugen, um sie auseinander halten zu können.

Jetzt beginnt die wilde Jagd. Der Fänger versucht mit seinem Lichtschein den des Gejagten zu fangen / anzuleuchten.

Hat der Fänger ihn „geschnappt“, wechseln die Rollen und das Spiel beginnt erneut.

Bezug: Jakob war auf der Flucht vor Esau.

(Idee aus: <https://www.kinderspiele-welt.de/spiele-im-dunkeln/taschenlampenfange.html>)

Steinmal aufrichten

Jede Gruppe bekommt Bausteine. Daraus sollen sie einen möglichst hohen Turm (Steinmal) aufbauen. Wer nach einer Minute den höchsten Turm hat, hat gewonnen. Bezug: Jakob richtete den Stein, den er als Kopfkissen hatte, zum Denkmal auf.

3.2.3 Geschichte erleben

Merkvers

Ich werde bei dir sein und dich beschützen, wo du auch hingehst (1.Mose 28,15).

Erzähle die Geschichte mit den Ausschneidefiguren im Anhang! Du kannst sie vielseitig verwenden:

Stabpuppenspiel

Schneidet die Figuren aus, bemalt sie und klebt sie auf ein Stäbchen. Bereitet die Kulisse vor! Am besten ist es, alle Teile zu laminieren, dann habt ihr länger Freude dran! Filmt die Geschichte mit dem Handy und schickt sie uns! Erzählt frei und verwendet direkte Reden.

Bodenbild

Schneidet Figuren und die Kulisse aus und legt oder stellt sie während der Erzählung auf den Boden.

Geschichte im Schuhkarton

Für diese Geschichte braucht ihr zwei Schuhkartons. Während der Erzählung dürfen die Kinder die Geschichte in der Schuhschachtel gestalten. Ein Karton ist für die Geschichte vom Betrug, der zweite für die Szene mit der Himmelsleiter.

Die Geschichte

Aus 1.Mose 25, 27, 28

Jakob und Esau waren Zwillinge, aber sie sahen ganz unterschiedlich aus. Der erste hatte viele rote Haare. Rebekka und Isaak nannten ihn Esau. Jakob, sein Bruder, sah ganz anders aus. Bei der Geburt hielt er sich bei seinem Bruder am Fuß fest.

Die Jungen wuchsen heran. Esau wurde ein Jäger, der gerne über die Felder streifte. Jakob hingegen blieb lieber zuhause. Isaak liebte Esau besonders, weil er gern gebratenes Wild aß, Rebekka bevorzugte Jakob. Trotzdem gefiel es Jakob nicht, dass Esau der Erstgeborene war. „Er wird einmal das meiste erben und den Segen von meinem Vater bekommen“, dachte Jakob. „Aber Gott hat doch mir den Segen versprochen.“ Immer wieder dachte Jakob darüber nach. Und schließlich kam er zu dem Entschluss: „Ich muss etwas tun.“ Er fragte dabei nicht, ob Gott es wollte. Er vertraute nicht auf Gott, dass Gott alles richtig lenkt. Er wollte einfach selber etwas tun. Eines Tages kochte Jakob einen Eintopf. Da kam Esau erschöpft von der Jagd zurück. Er sagte zu Jakob: »Ich bin hungrig! Gib mir etwas von dem roten Eintopf, den du gekocht hast.« Jakob entgegnete: »Gut, aber nur, wenn du mir dafür dein Erstgeburtsrecht verkaufst.« »Ich muss ja sowieso einmal sterben«, sagte Esau. »Was nützt mir da mein Erstgeburtsrecht?« Jakob beharrte: »Gut, dann schwöre es mir zuerst.« Da schwor Esau es ihm und verkaufte so alle seine Rechte als Erstgeborener an seinen jüngeren Bruder. Dann gab Jakob Esau das Brot und den Linseneintopf. Esau aß und trank. Dann stand er auf und ging wieder weg. So gleichgültig war ihm sein Erstgeburtsrecht. Einige Zeit später hatte Esau die ganze Sache schon vergessen.

Isaak war alt geworden und konnte nichts mehr sehen. Da rief er Esau, seinen älteren Sohn, zu sich und sagte zu ihm: »Mein Sohn!« »Ja, Vater?«, antwortete Esau. »Ich bin nun alt geworden«, sagte Isaak, »und ich weiß nicht, wie lange ich noch zu leben habe. Nimm deinen Bogen, den Köcher und ein paar Pfeile und geh hinaus aufs Feld, um mir ein Stück Wild zu jagen. Bereite es zu, wie ich es gern mag, und bring es mir, damit ich es essen kann. Dann will ich dich segnen, bevor ich sterbe.« Rebekka hatte das Gespräch zwischen Isaak und Esau jedoch belauscht. Als Esau zur Jagd gegangen war, sagte sie zu ihrem Sohn Jakob: »Ich habe gehört, wie dein Vater deinen Bruder Esau bat: Bring mir ein Wild und bereite mir ein leckeres Essen zu, damit ich es genießen kann. Dann will ich dich in der Gegenwart des Herrn segnen, bevor ich sterbe. Nun, mein Sohn, tu, was ich dir sage. Geh hinaus zur Herde und hol mir zwei

schöne Ziegenböckchen. Ich werde sie zubereiten, wie dein Vater es mag. Du bringst ihm dann die Mahlzeit, damit er sie isst und dich vor seinem Tod segnet.« »Denk doch nur daran, dass Esau behaart, aber meine Haut glatt ist«, wandte Jakob ein. »Was ist, wenn mein Vater mich betastet? Dann wird er mich für einen Betrüger halten!« Jakob wusste, dass es eigentlich nicht in Ordnung war. Aber am meisten hatte er Angst davor, erwischt zu werden. Rebekka beruhigte ihn. »Tu, was ich dir gesagt habe. Geh und hol die Ziegen.« Rebekka wollte selbst alles in die Hand nehmen. Sie vertraute nicht auf Gott. Aber wir können auf Gott vertrauen. Gott weiß alles, er kennt alles, er kennt dich und weiß auch, was du brauchst. Und Gott kann alles tun, was er will. Deshalb kannst du ihm vertrauen. Versuche nicht, selbst ein Problem auf schlechte Art und Weise zu lösen. Warte lieber ab und vertraue Gott. Jakob brachte seiner Mutter zwei Ziegen und sie kochte daraus ein leckeres Fleischgericht, genauso wie sein Vater es gern hatte. Dann nahm Rebekka Esaus Festkleider, die sie bei sich aufbewahrte, und zog sie Jakob an. Sie wickelte die Felle der beiden Ziegenböckchen um seine Hände und um seinen Hals. Dann gab sie ihm das Fleischgericht und etwas frisch gebackenes Brot. Jakob ging zu seinem Vater und sagte: »Mein Vater!« »Ja«, antwortete dieser. »Wer bist du, mein Sohn?« Jakob antwortete: »Ich bin Esau - dein ältester Sohn. Ich habe getan, was du mir aufgetragen hast. Setz dich auf und iss von meinem Braten, damit du mir deinen Segen geben kannst.« Jakob hatte angefangen zu lügen und konnte nicht mehr aus der Sache heraus. Und das alles, weil er nicht auf Gott vertraut hatte.

Isaak fragte: »Wie konntest du das Tier so schnell finden, mein Sohn?« »Der Herr, dein Gott, schickte es mir über den Weg«, antwortete Jakob. Da sagte Isaak zu Jakob: »Komm näher. Ich will dich betasten, mein Sohn, um festzustellen, ob du Esau bist oder nicht.« Jakob trat zu seinem Vater und Isaak betastete ihn. »Die Stimme klingt wie Jakobs Stimme, aber die Hände sind die von Esau«, sagte er. Er erkannte Jakob nicht, weil Jakobs Hände sich genauso behaart anfühlten wie Esaus Hände. Und so segnete Isaak Jakob. Bist du wirklich mein Sohn Esau?«, fragte er noch einmal. »Ja, ich bin Esau«, log Jakob wieder. »Gib mir jetzt von dem Wild zu essen, mein Sohn«, sagte Isaak. »Dann werde ich dich segnen.« Jakob reichte es ihm und Isaak aß. Dann sagte Isaak: »Komm her und küss mich, mein Sohn.« Jakob trat zu seinem Vater und küsste ihn. Als Isaak den Geruch seiner Kleider roch, segnete er seinen Sohn. Er sagte: »Der Geruch meines Sohnes ist wie der gute Geruch eines Feldes, das der Herr gesegnet hat. Gerade als Isaak Jakob gesegnet hatte und Jakob fortgegangen war, kehrte Esau von der Jagd zurück. Auch er bereitete ein leckeres Essen zu, brachte es seinem Vater und sagte: »Setz dich auf und iss von meinem Wild, damit du mir deinen Segen geben kannst.« Doch Isaak fragte ihn: »Wer bist du?« »Ich bin es doch, Esau«, antwortete er, »dein erstgeborener Sohn.« Da erschrak Isaak gewaltig und fragte: »Wer war es dann, der ein Stück Wild gejagt und mir etwas davon zum Essen gebracht hat? Ich habe es bereits gegessen. Dann habe ich ihn, noch bevor du kamst, gesegnet. Ich kann den Segen nicht zurücknehmen.« Als Esau das hörte, schrie er laut und verbittert auf. »O mein Vater, segne auch mich«, bat er. Doch Isaak sagte: »Dein Bruder war hier und hat mich getäuscht. Er hat deinen Segen bekommen.«

Jakob hatte den Segen bekommen. Aber war wirklich alles gut? Jakob hatte gelogen, seinen eigenen Vater überlistet. Er hatte nicht auf Gott vertraut. Dabei hat Gott einen guten Weg für jeden von uns.

Esau war so wütend auf Jakob, dass er beschloss, ihm etwas Böses anzutun. Überall redete er davon und so hörte es auch Rebekka. Schnell holte sie Jakob zu sich: „Du musst fliehen,“, bat

sie ihren Lieblingssohn. „Geh zu meinem Bruder Laban nach Haran und bleibe dort, bis Esau nicht mehr so wütend ist.“ Und so floh Jakob vor seinem Bruder.

Jetzt hatte Jakob Zeit, nachzudenken. Denn er war allein. So lief er die einsame Straße entlang. Nur ab und zu kam ihm mal jemand entgegen. „War es wirklich so gut, was wir getan haben?“, überlegte er. Jetzt hatte er den Segen des Vaters, aber was brachte der ihm noch. Er musste fliehen, vielleicht fand Esau ihn sogar und brachte ihn um. Und seine Eltern sah er jetzt auch lange Zeit nicht mehr. Nein, es war wirklich nicht gut, was Jakob getan hatte. Er war zum Betrüger geworden, um Gottes Segen zu bekommen. Aber konnte Gott einen Betrüger überhaupt noch segnen? Was ist, wenn Gott ihm nach dem, was er getan hatte, nun auch noch alleine liebt?

Gott hasst Sünde. Auch bei uns. Gott ist heilig, er tut nie etwas Falsches. Und es ist Gott nicht egal, wenn du schlechte Dinge tust. Aber trotz allem liebt Gott dich. Gott ist trotzdem bei dir. Gott war auch bei Jakob, die ganze Zeit. Jakob war schon viele Stunden gelaufen. Langsam ging die Sonne unter. Jakob war froh, als er nach Lus kam. Er suchte sich außerhalb der Stadt einen ruhigen Ort, an dem er übernachten konnte. Er nahm einen flachen Stein, der dort lag, als Kopfkissen.

Er war weit gelaufen und war froh, dass er sich ausruhen konnte. Und so schlief er auch bald ein. Aber in dieser Nacht träumte Jakob. Es war ein besonderer Traum. Manchmal träumt man irgendetwas, das keine Bedeutung hat. Aber dieser Traum von Jakob war anders. Es war ein Traum von Gott. Zu Jakobs Zeit hat Gott öfter zu den Menschen in Träumen gesprochen. Es gab noch keine Bibel, in der man Gottes Wort lesen konnte. Jetzt sprach Gott zu Jakob durch diesen Traum.

Im Traum sah Jakob eine große Leiter. Sie stand vor ihm auf dem Boden. Er schaute noch oben, um zu sehen, wo die Leiter endete. Aber sie war sehr hoch. Sie ging bis in den Himmel hinein. Während Jakob die Leiter anschaute, stiegen Engel die Leiter hoch und runter. Es war wie eine Tür zum Himmel. Sie war direkt hier vor Jakob. Jakob staunte. Hier unten stand er, der Betrüger. Er war sich nicht einmal sicher, ob Gott ihn noch liebte. Aber Gott war trotzdem bei ihm. Gott war genau hier bei Jakob. Er schickte seine Engel zu Jakob. Und dann sah Jakob oben an der Leiter Gott selbst stehen. Gott redete mit Jakob! Er sagte: „Ich werde bei dir sein und dich beschützen, wo du auch hingehst. Ich werde dich in dieses Land zurückbringen. Ich werde dich nie im Stich lassen und stehe zu meinen Zusagen, die ich dir gegeben habe.« Da wachte Jakob auf und sagte: »An diesem Ort ist der Herr, und ich habe es nicht gewusst.«

Gott war trotz aller Lügen und Betrügereien bei Jakob. Und Gott versprach Jakob sogar, dass er eines Tages zu seiner Familie zurückkehren konnte. Aber auch vorher schon wollte Gott jeden Tag bei Jakob sein und auf ihn aufpassen. Aber auch Jakob wollte nun Gott vertrauen! Er stellte den Stein auf, auf dem er gelegen hatte, und goss Öl darüber. Er versprach: „Wenn Gott bei mir ist, mich auf meiner Reise beschützt und mir Nahrung und Kleidung gibt, und wenn ich wieder sicher zu meiner Familie zurückkommen werde, dann soll er mein Gott sein. An der Stelle, wo ich den Gedenkstein aufgestellt habe, soll das Haus Gottes sein. Ich will dir den zehnten Teil von allem geben, was du mir schenkst.“

3.2.4 Vertiefung

Übertragung auf heute

Schaut euch die einzelnen Bilder der Geschichte an (Bilder bei 3.3.4) und überlege dir ein Beispiel aus deinem Familienalltag:

Z. B.: Bevorzugung, Streit, der Erste sein wollen, sich traurig und einsam fühlen, Gottes Hilfe spüren, ...



Linsensuppe

Bereitet schon am Freitag einen Linseneintopf gemeinsam vor! Beim Mittagessen könnt ihr die Geschichte noch einmal wiederholen!

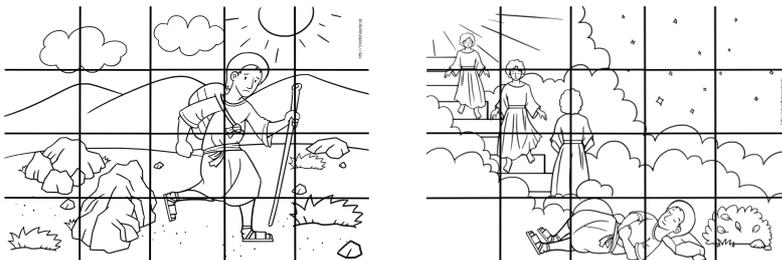
Linsentext

Klebe den ersten Teil des Merkverses mit getrockneten Linsen auf ein Blatt Papier! Verziere den Text und hänge dein Bild gut sichtbar auf!

Ausmalpuzzle

Die Geschichte von Jakobs Flucht als Ausmalpuzzle:

<https://christlicheperlen.wordpress.com/2017/06/05/jakobs-leiter-ausmalbilder-jakobs-ladder-coloring-pages/>



Verheißungsleiter aus Holz

Sammelt Äste und schneidet sie zurecht. Mit einem Kreuz- oder Diagonalbund verbindet ihr die Äste zu einer Leiter (siehe Bild).

Jüngere Kinder können die Engel aus 3.1.4 (geometrische Engel) ausschneiden und dann auf die Leiter kleben.

Ältere Kinder können Verheißungen aus der Bibel auf schön verzierte Kärtchen schreiben und auf die Leiter kleben oder hängen. Dieser Raumschmuck erinnert euch immer wieder daran, dass Gott seine Versprechen hält und wir ihm deshalb immer vertrauen dürfen!

Wiederholungsquiz

Leiter: Jede Gruppe bekommt eine Leiter (aus Papier ausschneiden) und eine Figur und setzt die Figur unten an die Leiter hin. Bei jeder richtigen Antwort darf ihre Figur eine Sprosse nach oben klettern. Wer am höchsten kommt, hat gewonnen.

1. Warum war Esau wütend auf Jakob? (Weil Jakob ihren Vater betrogen und so seinen Segen bekommen hatte, den eigentlich Esau bekommen sollte.)
2. Was wollte Esau deshalb tun? (Er wollte Jakob umbringen.)

3. Wohin wollte Jakob fliehen? (Nach Haran zu Rebekkas Familie.)
4. Was legte er zum Schlafen unter seinen Kopf? (Einen Stein.)
5. Was sah Jakob im Traum? (Eine Leiter, die bis zum Himmel ging, auf der Engel auf und ab stiegen.)
6. Was versprach Gott Jakob? (Seinen Segen, viele Nachkommen und das Land.)
7. Warum dachte Jakob, dass Gott ihn vielleicht nicht mehr segnen könnte? (Weil er zum Betrüger geworden war.)
8. Was geschieht, wenn wir sündigen? (Gott ist trotzdem bei uns und will uns vergeben.)
9. Was tat Jakob mit dem Stein, als er aufwachte? (Er stellt ihn als Denkmal auf und goss Öl darüber.)
10. Was versprach Jakob Gott? (Wenn Gott ihn zurück bringt, dann soll der Herr sein Gott sein.)

3.3 Preteens und Teens: ab 10 Jahren

3.3.1 Schwerpunkt

- Als Jakob am tiefsten ist, ist ihm Gott am nächsten!
- Gott hält uns, auch wenn wir es nicht verdient haben.
- Lügen bringt Leid!

3.3.2 Einstiegsideen

Montagsmaler mit der Taschenlampe

Material

- eine Taschenlampe
- eine freie weiße Wand oder ein gespanntes großes, weißes Leintuch

Spielanleitung

Setzt euch nebeneinander vor der weißen Wand bzw. dem Tuch so, dass alle gut sehen können. Erklärt, dass die Worte mit der Geschichte zu tun haben.

Ein Kind beginnt das Spiel. Es erhält die Taschenlampe und knipst diese an.

Nun malt es mit dem Lichtschein etwas auf die weiße Fläche, z. B. eine Sonne, einen Ball.

Die anderen Mitspieler müssen erraten, was es darstellt.

Danach ist ein anderer „Maler“ an der Reihe.

Bereite folgende Wortkärtchen für die Begriffe vor:

- Pfeil und Bogen
- Schaf
- Feuer
- Zelt
- Leiter
- Engel

Linsen zählen

In einer Schüssel sind Linsen. Jede Gruppe (oder Kind) bekommt die Aufgabe, mit einem Löffel Linsen in ein Schälchen zu tun. Vorher wird eine Zahl genannt, die möglichst erreicht werden soll, z. B. 50 Linsen. Dabei haben sie nur 15 Sekunden Zeit. Anschließend werden die Linsen gezählt. Wer am nächsten an der Zahl liegt, hat gewonnen.

Bezug: Jakob kochte gerade ein Linsengericht.

(<https://www.derkindergottesdienst.de/programmideen/p01jakobundesau.htm>)

Erster sein wollen – Nachdenkaufgabe

- Was darf man alles, wenn man Erster ist?
- Warum möchtest du manchmal Erster sein? Jede/r schreibt dazu zwei Sätze auf!
- Denkt auch darüber nach: Warum will Jakob Erster sein?
- Schreibt so: Jakob denkt: Wenn ich erster bin, kann ich ...

Sprecht über eure Sätze!

Buchstaben tasten

Schneide die Buchstaben für das Wort WAHRHEIT aus Karton aus. Gib sie in einen Sack und lass die Familienmitglieder die Buchstaben durch Tasten erraten und anschließend das Wort WAHRHEIT daraus bilden. Redet darüber, was Lüge und Betrug im Miteinander anrichten kann.

3.3.3 Geschichte erleben

Perspektivenwechsel

Lest gemeinsam oder für euch selbst **1. Mose 25, 21-34, 27, 1-46** und **28,10-22**

Bei dieser Methode geht es darum, dass die Leser der biblischen Begebenheit den Text nicht aus ihrer persönlichen Sicht lesen, sondern in eine andere Rolle schlüpfen, aus deren Perspektive sie den Text wahrnehmen und für sich beurteilen. Durch die Vielzahl an Perspektiven finden sich verschiedene Zugänge und unterschiedliche Bedeutungen für jede einzelne Person. Du kannst Esau, Jakob, Rebecca oder Isaak wählen, oder auch einen Diener der Familie, einen zufällig Vorbeireisenden oder auch einen Viehhirten von Isaak.

Fragen zur Geschichte, die dir vielleicht bei deiner Perspektive helfen:

- Wie reagiert die Person auf die Geschichte?
- Was löst die Geschichte bei der Person aus? (Gefühle, Taten, ...)
- Welche Konsequenzen hat die Geschichte auf den Alltag der Person?
- Was lernt die Person über Gott?

Schneidet den Zettel in Streifen und nehmt euch eine Person. Schreibe deine Eindrücke, Ideen, Gefühle in das Kästchen.

Anschließend setzt euch im Kreis hin und erzählt einander, wer ihr seid und welche Bedeutung die Geschichte für euch hat. Sprecht darüber, was euch bewusst geworden ist.

<p style="text-align: center;">Jakob</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie reagiert die Person auf die Geschichte? • Was löst die Geschichte bei der Person aus? (Gefühle, Taten, ...) • Welche Konsequenzen hat die Geschichte auf den Alltag der Person? • Was lernt die Person über Gott? 	
<p style="text-align: center;">Esau</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie reagiert die Person auf die Geschichte? • Was löst die Geschichte bei der Person aus? (Gefühle, Taten, ...) • Welche Konsequenzen hat die Geschichte auf den Alltag der Person? • Was lernt die Person über Gott? 	
<p style="text-align: center;">Rebecca</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie reagiert die Person auf die Geschichte? • Was löst die Geschichte bei der Person aus? (Gefühle, Taten, ...) • Welche Konsequenzen hat die Geschichte auf den Alltag der Person? • Was lernt die Person über Gott? 	
<p style="text-align: center;">Isaak</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie reagiert die Person auf die Geschichte? • Was löst die Geschichte bei der Person aus? (Gefühle, Taten, ...) • Welche Konsequenzen hat die Geschichte auf den Alltag der Person? • Was lernt die Person über Gott? 	

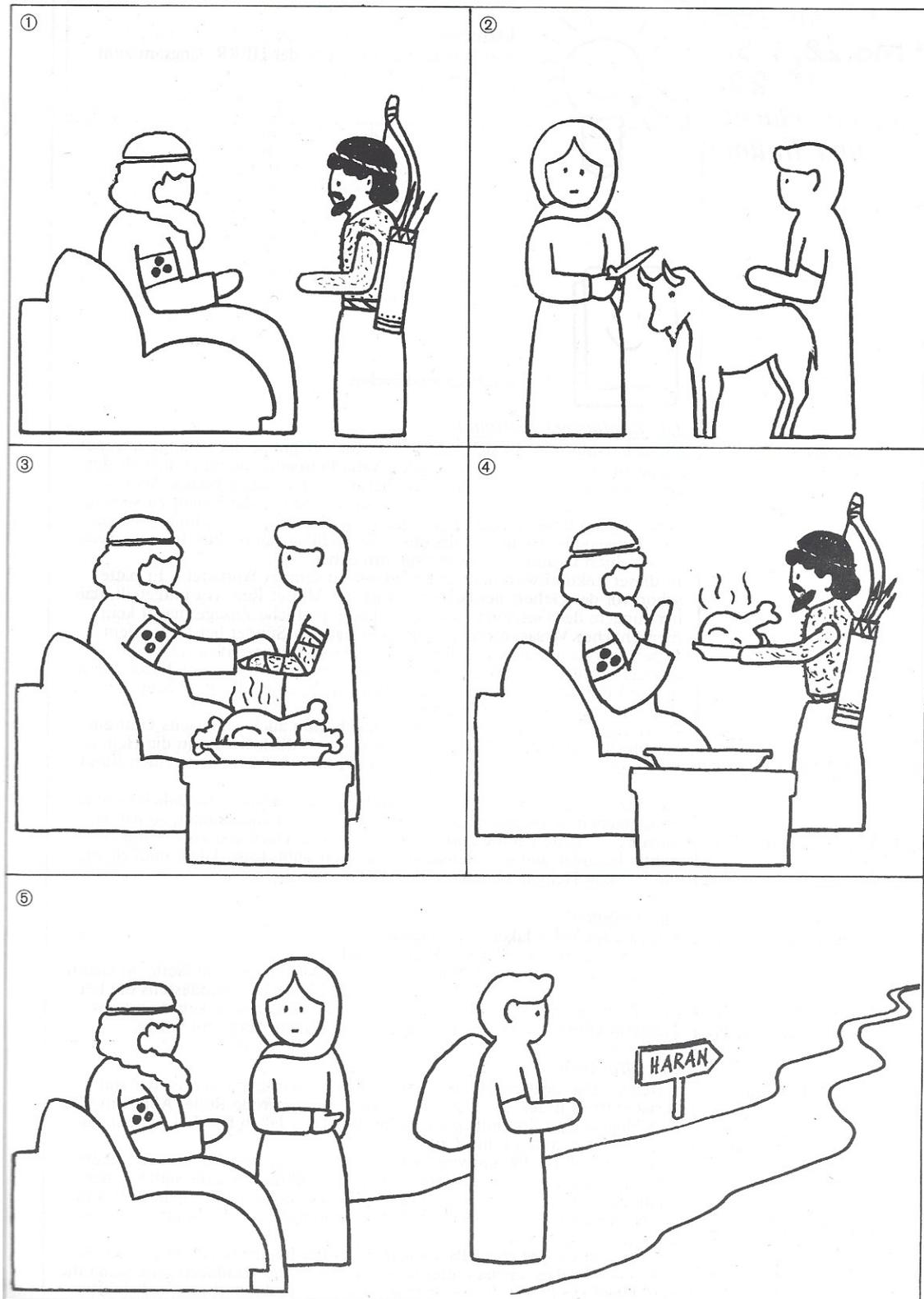
<p style="text-align: center;">Diener</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie reagiert die Person auf die Geschichte? • Was löst die Geschichte bei der Person aus? (Gefühle, Taten, ...) • Welche Konsequenzen hat die Geschichte auf den Alltag der Person? • Was lernt die Person über Gott? 	
<p style="text-align: center;">Reisender</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie reagiert die Person auf die Geschichte? • Was löst die Geschichte bei der Person aus? (Gefühle, Taten, ...) • Welche Konsequenzen hat die Geschichte auf den Alltag der Person? • Was lernt die Person über Gott? 	
<p style="text-align: center;">Viehirte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie reagiert die Person auf die Geschichte? • Was löst die Geschichte bei der Person aus? (Gefühle, Taten, ...) • Welche Konsequenzen hat die Geschichte auf den Alltag der Person? • Was lernt die Person über Gott? 	

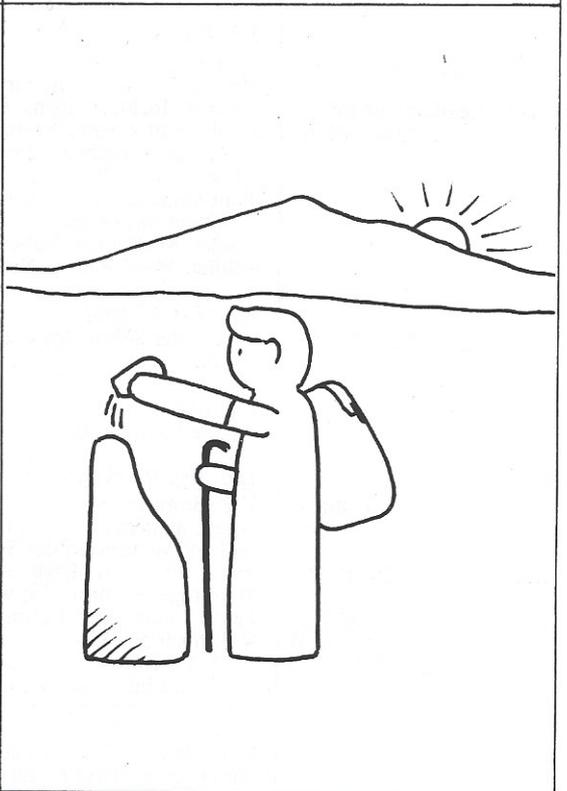
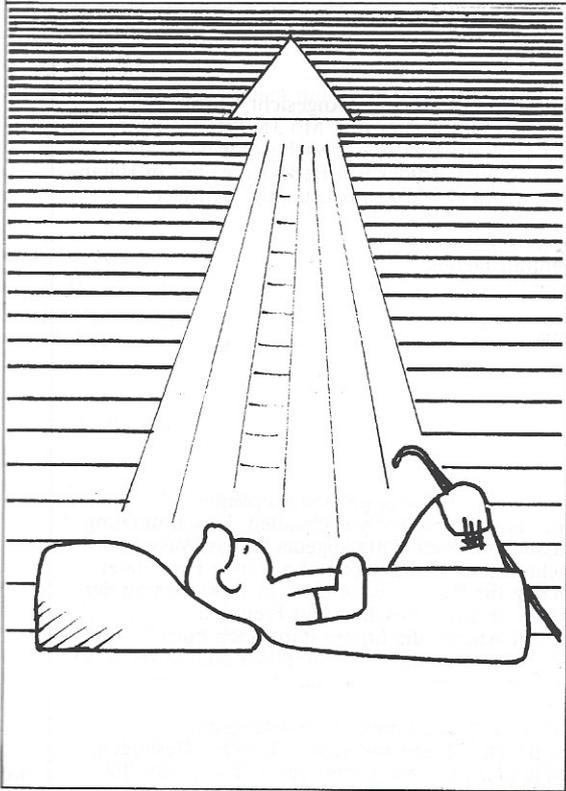
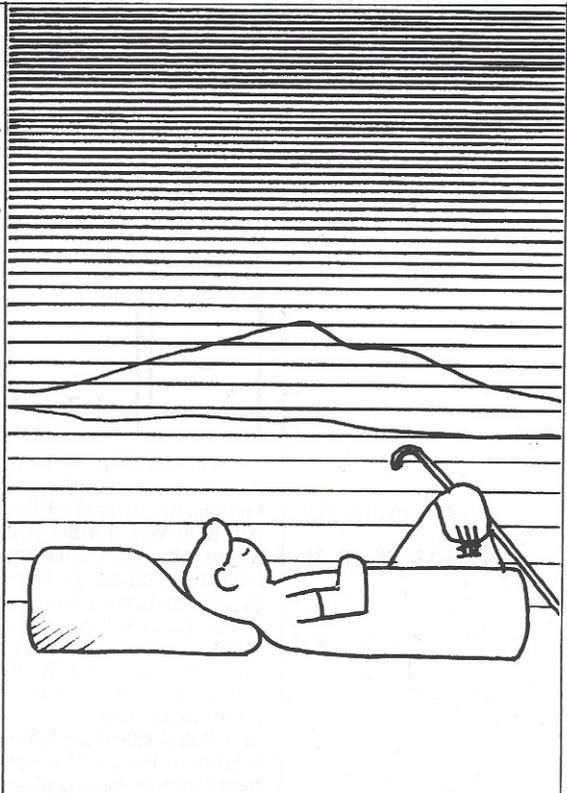
3.3.4 Vertiefung

Was bedeutet das für mich?

Schaut euch die einzelnen Bilder der Geschichte an und überlegt, was das für euch in eurer Familie zu bedeuten hat. Gibt es Lüge und Betrug in eurer Familie? Denkst du, dein Bruder oder deine Schwester werden bevorzugt? Wie geht ihr mit Streit um? Flucht oder Versöhnung? Wo hast du dich schon einmal einsam gefühlt? Hast du Gottes Nähe gespürt?

OHP 644





Leiterspiel (Würfelspiel)

Spielplan im Anhang! (http://www.allesumdiekinderkirche.de/textsuche/1mos28_1ff.pdf)

Jakobs Weg

Gegend Auf der Karte den Kindern zeigen, welchen Weg Jakob damals ging.

http://lavistachurchofchrist.org/LVstudies/Genesis/58_wives_files/wpdoc.gif

<http://afireinmybones.files.wordpress.com/2011/01/haran.jpg>

Online-Spiel

Jakobsweg: <http://bibel-spiele.net/jakobsweg/index.html>

Bildbetrachtung

Schaut gemeinsam die Bilder an: So haben verschiedene Künstler die Himmelsleiter dargestellt – was denkt ihr darüber? Was hat sich der Künstler dabei gedacht, was hat er sich vorgestellt? Einige Bildbeispiele:

https://www.bibelwissenschaft.de/fileadmin/buh_bibelmodul/media/wibi/image/am_WILAT_Himmelsleiter_1.jpg

http://www.dettelbach.de/Eigene_Dateien/kuk.dettelbach/museen/jakob-mit-der-himmelsleiter.jpg

<https://www.akg-images.de/archive/Jakobs-Traum-von-der-Himmelsleiter-2UMDHUYSEJY.html>

<https://www.akg-images.de/archive/Jakobs-Traum-von-der-Himmelsleiter-2UMDHUWRQ0TQ.html>

Verheißungsleiter

Siehe 3.2.4 Verheißungsleiter aus Holz: Anregung für Ältere

4 Bibelstudium: Jugend und Erwachsene

4.1 Bibelstudium im Lebenskreis

Die Ideen an dieser Stelle richten sich an Erwachsene und Jugendliche für das gemeinsame Studium und skizzieren einen möglichen Gottesdienstablauf wieder



1. Einleitung

- a. Gesang
- b. Erfahrungsaustausch
- c. Gemeinsames Gebet oder Gebetsgemeinschaft
- d. Gaben

2. Textauswahl

- a. Einen Textabschnitt wählen, von dem man denkt, dass man ihn in ca. 90 Minuten gut durcharbeiten kann.

3. In mehreren Übersetzungen lesen

- a. Dadurch wird man auf sprachliche Unterschiede aufmerksam, und wenn man den Text öfter liest, merkt man sich den Ablauf der Geschichte und Details.

4. Bei geschlossener Bibel die Geschichte mit möglichst vielen Details nacherzählen

- a. Wenn man das schafft, kann man mit dem Text arbeiten.

5. Fragen an den Text stellen

- a. Der vielleicht schwierigste aber einer der wichtigsten Punkte. Wir kennen schon viel und haben manchmal das Gefühl, dass wir alle Antworten haben. Wir müssen lernen, den Text neu zu lesen, wie wenn wir ihm das erste Mal begegnen.
- b. Was? Wer? Wie? Wo? Warum?
- c. Textzusammenhang vorher und nachher beachten.
- d. Die spannendsten Fragen sind die, die sich mit den Einstellungen der handelnden Personen auseinandersetzen.
- e. Nicht alle Fragen werden beantwortet werden können, aber je mehr wir haben, desto mehr gute Antworten werden wir finden.
- f. Am besten die Fragen in der textlichen Reihenfolge notieren.

6. Fragen gemeinsam beantworten

- a. Das Wissen der gesamten Gruppe sammeln und die verschiedenen Einsichten zu einem Gesamtbild zusammenknüpfen.
- b. Erst wenn uns als Gruppe nichts mehr einfällt, was wir selbst zu den Antworten beitragen können, ist es erlaubt, in zusätzliche inspirierte Literatur wie z. B. „Das Leben Jesu“ zu schauen.

7. Persönliche Anwendung

- a. Lebendig wird das Wort in uns nur, wenn wir eine Anwendung finden.
 - i. Was habe ich Neues erkannt und verstanden?
 - ii. Wie berührt das mein Herz und meine Gefühle?
 - iii. Welche praktische Entscheidung möchte ich treffen?
 - iv. Wenn die Entscheidung lebensverändernde Schritte beinhaltet: Wen verpflichte ich, mich auf dieser geistlichen Reise zu begleiten und nachzufragen, wie Gott mich in dieser Entwicklung führt?

4.2 Fragen nach dem Schema der „Inverse“-Lektion



1. Schreibe den Textabschnitt auf ein Blatt Papier und wähle dazu die Bibelübersetzung deiner Wahl. Es ist auch möglich, die Textpassage mit eigenen Worten wiederzugeben.
2. Gliedere den Text
 - a. **Einkreisen** von Wörtern, Formulierungen oder Ideen, die sich wiederholen.
 - b. **Unterstreichen** von Wörtern oder Formulierungen, die dir wichtig erscheinen.
 - c. **Pfeile** verwenden, um Wörter oder Formulierungen zu vernetzen, die zusammengehören.
 - d. Welche Einsichten vermittelt dir diese textliche Gliederung?
3. Wähle dir aus diesem Abschnitt deinen Lieblingsvers aus. Schreibe ihn auf und lerne ihn ein.
4. Welche Fragen kommen dir nach dem Studium dieser Passage?
5. Welche Teile des Textes sind schwer zu verstehen?
6. Welche Verheißungen oder Warnungen offenbart Gott in diesem Text?
7. Wenn du dir deine bisherigen Anmerkungen vor Augen führst:
 - a. Wie spricht Gott durch diesen Abschnitt zu dir ganz persönlich?
 - b. Inwieweit wird dein Bild von Gott dadurch vertieft oder auch verändert?
8. Wiederhole den Merkvers dieser Woche.
9. Was sind die persönlichen Anwendungen für dich diese Woche?
 - a. Was verstehe ich neu?
 - b. Was bewirkt es in meinem Herzen?
 - c. Welche persönlichen Entscheidungen treffe ich?
 - i. In meinem Gebetsleben
 - ii. In meinem Alltagsleben

4.3 Erarbeitungsleitfragen

Die biblische Geschichte erarbeiten mit folgenden Fragen¹. Entweder bekommt jede Person alle Fragen gemeinsam, oder ihr schneidet sie aus und gestaltet mit den Leitfragen verschiedene Stationen. Nachdem die Fragen individuell bearbeitet wurden, Austausch in der Gruppe

Erarbeitungsleitfragen



Welche Personen kommen in der Geschichte vor?



Welche Personen kommen indirekt in der Geschichte vor (zum Beispiel indem über sie gesprochen wird)?



Was ist das Überraschende/das Unerwartete an diesem Text?



Worauf macht der Text aufmerksam?

• ¹ aus Stephan Sigg: Die Bibel für Schüler lebendig machen, S 43



Was ist typisch „biblisch“ in dem Text?



Welche Fragen bleiben in dem Text offen?



Was habe ich Neues erfahren, wenn ich den Text gelesen habe?



Wie lässt sich der Text in einem Satz zusammenfassen?

4.4 3D – Bibellesen²

- Beginnt mit einem Gebet.
- Lest den Bibeltext laut vor.
- Tauscht euch über den Bibeltext aus, indem ihr die folgenden drei Dimensionen in den Blick nehmt:
 - **UP** – Meine Beziehung zu Gott
 - **IN** – Die Gemeinschaft in unserer Familie/Gemeinde/Gruppe
 - **OUT** – Der Dienst für andere
- Überlegt, in welchem Bereich ihr wachsen wollt und welche Entscheidung ihr treffen wollt.

4.5 Auswahl an Fragen an die Textstelle

- **Genesis 25:21-34**
- **Genesis 27:1-46**
- **Genesis 28:1-22**

4.5.1 Fragen an den Text

Wir empfehlen, zuerst eigene Fragen an den Text zu stellen. Fragen, die man selber stellt, gepaart mit Antworten, die man selbst findet, gehören zu den Momenten im Bibelstudium, die am meisten faszinieren. Als Ergänzung sind die nachfolgenden Fragen und die Hintergrundinformationen gedacht.

Alle drei Kapitel sind für ein vertieftes Studium sehr umfangreich – auswählen was für euch am interessantesten scheint.

Genesis 25

- **v 27** Stellt die Beschreibung der beiden Brüder in diesem Vers eine Beschreibung oder eine Bewertung dar?
- **v 28** Welche Auswirkungen wird diese Tatsache im Familienalltag gespielt haben? Sprecht gedanklich ein paar mögliche Szenen durch.
- **v 29 – 34** Welche Charakterzüge Esaus lassen sich aus dieser Begebenheit erfahren?
- **v 29 – 34** Welche Charakterzüge Jakobs lassen sich aus dieser Begebenheit erfahren?
- **v 29 – 34** Wer von beiden hat den „negativeren“ Charakter?

² aus: Daniel Rempe, Hrsg.: 41 Methoden zum Bibellesen in Gruppen

Genesis 27

- **v 13** Hat Jakob richtig gehandelt, da er ja seiner Mutter gehorsam gewesen ist? Wie hätte er reagieren können?
- **v 24** Wie muss es Jakob bei seiner Antwort gegangen sein?
- **v 24** Was motivierte Jakob, um jeden Preis diesen Segen zu erhalten?
- **v 27 – 30** Welche Elemente eines alttestamentlichen Segens finden wir hier?
- Warum hatte Jakob es noch notwendig, Isaak zu täuschen, wenn er doch den Segen regulär erworben hatte?
- **v 34** Warum war Esau so aufgebracht? Er hatte sein Erstgeburtsrecht zuvor sowieso gleichgültig abgetreten.
- **v 37** Warum ist Isaak so hilflos? Warum macht er Jakob und Rebekka nicht einfach klar, dass er seinen Segen Jakob gegenüber zurücknimmt, weil er getäuscht wurde? War es ein Sakrament, dass durch den Vollzug Gültigkeit hatte und nicht zurückgenommen werden konnte?
- Warum sieht Gott einfach zu und widerruft nicht selbst den Segen Jakob gegenüber, als er in dieser Situation diesen Charakter zeigt?
- **v 43** Hilfe - Rebekka hat schon wieder eine Idee. War es diesmal die richtige?
- Wer von den vier Personen hat in diesen Abschnitten am meisten Unrecht begangen? Kann man Unrecht überhaupt gewichten und unterschiedlich bewerten?

Genesis 28

- **v 9** Kann man Esau seine Trotzreaktion ankreiden?
- **v 12** Welche Symbolik steckt in dieser seltsamen Konstruktion, die Himmel und Erde verbindet?
- **v 12** Was bedeutet es, dass Engel herauf- und herniederstiegen?
- **v 14 – 15** Warum dieser überaus große Segen, warum keinerlei Kritik von Gott?
- Fühlte Jakob sich nicht gerechtfertigt, da Gott seine Handlung scheinbar auch noch umfassend bestätigt? Wie wird er angesichts der Ereignisse der letzten Stunden über Esau, sich selbst und über Gott gedacht haben?
- **v 14** Warum war Landbesitz in dieser Zeit des Alten Testaments von so zentraler Bedeutung?
- **v 21** Hat Jakob das Recht, Bedingungen aufzustellen die Gott erfüllen muss, um sein Gott zu sein?

4.5.2 Anwendungsfragen

Genesis 25

- Wie leicht fällt es uns in der Familie oder anderen engen sozialen Kontexten, alle gleich zu behandeln und alle gleich lieb zu haben? Ist so ein Ideal überhaupt anzustreben?
- Mit wem als eigenem Kind hätte ich mir leichter getan: Jakob oder Esau?
- Wem bin ich ähnlicher: Jakob oder Esau?
- **Esau:** Gibt es Ähnlichkeiten in meinem Leben? Könnte es mir passieren, dass ich in Stresssituationen Wesentliches aus den Augen verliere, um den Moment zu vereinfachen?
- **Jakob:** Gibt es Ähnlichkeiten in meinem Leben? Könnte es mir passieren, dass ich zu unehrlichen Praktiken greife, um ein gutes Ziel zu erreichen? Wie weit würde meine pragmatische Einstellung reichen?

Genesis 27

- Was ist die Voraussetzung, dass Eltern nicht parteiisch sind und durch ihre Kinder in zwei Lager geteilt werden?
- Habe ich schon erlebt, dass Taktieren mich soweit geführt hat, dass ich irgendwann nicht mehr auskonnte und klar und eindeutig gelogen habe?
- Welche Elemente des Segens von Isaak über Jakob können wir in der heutigen Zeit bei unseren Kindern und Jugendlichen anwenden?
- Kann Gott mich tatsächlich in einem Moment segnen, in dem ich als Betrüger auftrete und damit Gottes Gebot verachte?
- Wann müssen wir Konflikten ausweichen, wann sollen wir uns ihnen stellen, damit alles bereinigt werden kann?

Genesis 28

- Gibt es Situationen der Enttäuschung, in denen ich auch trotz bewusst eine falsche Entscheidung treffe, um mir nahestehende Menschen oder vielleicht sogar Gott „zu bestrafen“?
- Habe ich schon erlebt, dass Gott mich besonders segnet - und zwar in einer Situation, in der ich selbst ein schlechtes Gewissen habe, weil ich um mein Unrecht wusste? Kann so etwas passieren?
- Welche Art Gelübde kann ich mir mit Gott ausmachen, um meine Beziehung mit ihm zu definieren?
- Wie kann ich in meinem Leben Gedenksteine für die Taten Gottes errichten?

4.5.3 Zusatzinformationen

Patriarchen und Propheten, 154-163

Jakob und Esau, Isaaks Zwillingsöhne, waren in Charakter und Lebensart auffallend gegensätzlich. Diese Unähnlichkeit hatte der Engel Gottes bereits vor ihrer Geburt vorausgesagt. Als Antwort auf Rebekkas beunruhigtes Gebet tat er ihr kund, dass sie zwei Söhne bekommen würde. Zugleich eröffnete er deren künftiges Geschick: Jeder sollte das Haupt eines mächtigen Volkes werden, aber einer würde größer sein als der andere und der Jüngere den Vorrang haben.

Der heranwachsende Esau liebte die Annehmlichkeiten des Lebens und alle seine Neigungen galten nur der Gegenwart. Jede Einschränkung ließ ihn aufbegehren. Ihm gefiel das ungebundene Umherstreifen, und so wählte er bald das Leben eines Jägers. Gleichwohl war er des Vaters Liebling. Der Wagemut und die Kraft seines ältesten Jungen beeindruckte den ruhigen, friedliebenden Hirten immer wieder. Furchtlos durchstreifte Esau Berge und Wüsten, und stets kehrte er heim mit Wildbret für den Vater und mit spannenden Berichten über sein abenteuerliches Leben. Der besinnliche, fleißige und fürsorgliche Jakob dagegen lebte mit seinen Gedanken mehr der Zukunft als der Gegenwart und war mit dem häuslichen Leben zufrieden. Er pflegte die Herden und trieb Ackerbau. Seine Ausdauer, Sparsamkeit und Fürsorge schätzte die Mutter an ihm. Seine zurückhaltende, unablässige Aufmerksamkeit trug mehr zu ihrem Glück bei als die gelegentlichen ungestümen Zärtlichkeiten Esaus. Rebekka hatte Jakob lieber.

Die Verheißungen, die Abraham vormals erhalten hatte und die seinem Sohne bestätigt worden waren, bedeuteten für Isaak und Rebekka das große Ziel ihrer Wünsche und Hoffnungen. Auch Jakob und Esau kannten sie gut. Die Eltern sprachen mit ihnen darüber, dass das Erstgeburtsrecht hohe Bedeutung habe, denn es umfasste ja nicht nur die Erbschaft irdischen Reichtums, sondern auch geistlichen Vorrang. Wer es erhielt, sollte der Priester der Familie sein, und aus der Reihe seiner Nachfahren würde der Erlöser der Welt kommen. Andererseits ruhten auf dem Träger des Erbrechts ganz bestimmte Verpflichtungen, denn wer den Segen erbe, musste sein Leben in besonderer Weise dem Dienste Gottes weihen. Wie einst Abraham musste er seinen Geboten gehorchen. Bei der Eheschließung, in allen häuslichen Angelegenheiten und im öffentlichen Leben musste er den Willen Gottes zu Rate ziehen.

Isaak machte seine Söhne mit diesen Rechten und Bedingungen vertraut und erklärte ihnen ganz deutlich, dass Esau als der Ältere Anspruch auf das Erstgeburtsrecht habe. Aber Esau hatte weder Neigung zur Frömmigkeit noch zum geistlichen Leben. Die mit dem Erstgeburtsrecht verbundenen Bedingungen waren ihm ein lästiger und geradezu verhasster Zwang. Esau empfand Gottes Gesetz, das die Bedingung des göttlichen Bundes mit Abraham gewesen war, als ein Joch. Mit seinem Hang zur Zügellosigkeit begehrte er nichts so sehr wie die Freiheit, tun und lassen zu können, was er wollte. Für ihn waren Macht und Reichtum, Gelage und Lustbarkeiten gleichbedeutend mit einem glücklichen Leben. Rebekka erinnerte sich jetzt der Worte des Engels, und sie deutete mit größerem Scharfblick als ihr Mann die Charakterzüge ihrer Söhne. Sie kam zu der Überzeugung, dass das Erbe der göttlichen Verheißung Jakob bestimmt war. Deshalb wiederholte sie Isaak die Worte des Engels, aber die Zuneigung des Vaters gehörte nun einmal dem älteren Sohn, und er blieb beharrlich bei seiner Absicht.

Jakob wusste durch die Mutter von der göttlichen Ankündigung, dass ihm das Erstgeburtsrecht zufallen sollte. Und er war von unsagbarem Verlangen nach den Vorrechten erfüllt, die ihm damit übertragen würden. Nicht, dass er nach dem Reichtum des Vaters strebte; das Ziel seiner Sehnsucht galt vielmehr dem geistlichen Erstgeburtsrecht. Mit Gott in der Weise zu verkehren, wie es der gerechte Abraham erlebt hatte, das Versöhnungsoffer für die Familie darzubringen, der Ahnherr des erwählten Volkes und des verheißenen Messias zu sein – das waren Gnadengaben, die er sich brennend wünschte. Sie schlossen ja das Erbe der unvergänglichen Besitztümer und den Segen des Bundes ein. Seine Gedanken gingen immer wieder in die Zukunft, und er trachtete nach ihren noch verborgenen Segnungen.

Mit heimlichem Verlangen nahm er alles auf, was sein Vater über die geistliche Bedeutung des Erstgeburtsrechts sagte, und genauso sorgfältig hütete er, was er von der Mutter erfuhr. Unablässig beschäftigten ihn diese Dinge, so dass sie zum Hauptanliegen seines Lebens wurden. Obwohl er also die ewigen Segnungen den zeitlichen vorzog, hatte er doch noch keine Erfahrung mit dem Gott gemacht, den er verehrte. Ihm fehlte die Herzenerneuerung durch Gottes Gnade. Er war überzeugt, dass sich die ihn betreffende Verheißung nicht erfüllen könne, solange Esau an den Rechten des Erstgeborenen festhielt. So überlegte er unausgesetzt, wie er in den Besitz jener Segnungen kommen könnte, die seinem Bruder so unwichtig, ihm dagegen so kostbar erschienen.

Als Esau eines Tages ermattet und müde von der Jagd nach Hause kam, bat er um die Speise, die Jakob eben zubereitete. Dieser ergriff die Gelegenheit und erbot sich, den Hunger seines Bruders um den Preis des Erstgeburtsrechtes zu stillen; denn der eine Gedanke bewegte ihn ja immer. „Siehe, ich muss doch sterben“, rief der leichtsinnige, unbeherrschte Jäger, „was soll mir da die Erstgeburt?“ 1. Mose 25,32. Und für eine Schüssel Linsengericht gab er sein Erstgeburtsrecht auf und bekräftigte diesen Handel mit einem Eid. In Kürze hätte er im Zelt des Vaters bestimmt zu essen bekommen. Aber um seinen Hunger im Augenblick zu stillen, verschleuderte er gedankenlos das herrliche Erbe, das Gott den Vätern verheißen hatte. Sein Denken gehörte eben der Gegenwart. So war er bereit, himmlisches Gut für einen augenblicklichen Vorteil einzutauschen.

So verkaufte Esau seine Erstgeburt. Nachdem er sie veräußert hatte, war ihm wohler. Jetzt hinderte ihn nichts mehr, zu tun und zu lassen, was ihm gefiel. Wie viele verkaufen doch noch heute gewissermaßen ihr Erstgeburtsrecht, den Anspruch auf ein unvergängliches Erbe im Himmel um Vergnügen willen, die man fälschlich Freiheit nennt!

Weil nur Äußerliches und Irdisches Anziehungskraft auf ihn ausübte, nahm sich Esau zwei Frauen von den Töchtern der Hethiter. Diese verehrten falsche Götter, und ihr Götzendienst machte Isaak und Rebekka bitteren Kummer. Esau hatte damit eine Bedingung des Bundes verletzt, der die Heirat zwischen dem erwählten Volk und den Heiden verbot. Dennoch hielt Isaak unerschütterlich an seinem Entschluss fest, ihm das Erstgeburtsrecht zu übertragen. Weder Rebekkas überzeugende Gründe noch Jakobs starkes Verlangen nach dem Segen, oder gar Esaus Gleichgültigkeit gegen die Verpflichtungen des Erstgeburtsrechts, hatten vermocht, den Entschluss des Vaters zu ändern.

Jahre waren vergangen, bis sich Isaak entschloss, nun alt und blind und in der Erwartung des baldigen Todes, die Segnung seines Ältesten nicht länger hinauszuzögern. Da er aber Rebekkas und Jakobs Widerstand kannte, wollte er dies heimlich vollziehen. Der Gewohnheit ent-

sprechend, dabei ein Festmahl zu veranstalten, gebot er Esau: „Geh aufs Feld und jage mir ein Wildbret und mach mir ein Essen, wie ich's gern habe ..., auf dass dich meine Seele segne, ehe ich sterbe.“ 1. Mose 27,3.4.

Rebekka ahnte etwas, und sie war fest davon überzeugt, dass dies gegen Gottes offenbarten Willen war. Isaak lief Gefahr, sich das göttliche Missfallen zuzuziehen, indem er seinen jüngeren Sohn von der Stellung auszuschließen suchte, zu der Gott ihn berufen hatte. Und weil sie bis dahin Isaak nicht überzeugen konnte, nahm sie Zuflucht zur List.

Kaum war Esau mit seinem Auftrag hinausgegangen, machte sich Rebekka an die Ausführung ihres Planes. Sie erzählte Jakob, was sich zugetragen hatte, und trieb zu sofortigem Handeln, um der unwiderruflichen Zusprechung des Segens an Esau zuvorzukommen. Sie versicherte ihrem Sohn, er werde den Segen erlangen, wie Gott es verheißen hatte, wenn er nur ihren Anweisungen folge. Aber Jakob war nicht so schnell dazu bereit. Der Gedanke, seinen Vater täuschen zu sollen, schuf ihm große innere Not. Er hatte schon jetzt das Gefühl, solche Sünde würde eher Fluch als Segen bringen. Doch Rebekka überwand seine Bedenken, und er folgte ihrem Rat. Er hatte es nicht vor, eine direkte Lüge auszusprechen, aber als er dann vor dem Vater stand, schien es ihm, als sei er schon zu weit gegangen, um noch zurück zu können. Und so erlangte er den begehrten Segen durch Betrug.

Jakob und Rebekka hatten Erfolg mit ihrem Plan, aber sie ernteten nur Kummer und Sorge. Gott hatte gesagt, Jakob solle das Erstgeburtsrecht erhalten. Wenn sie im Vertrauen darauf gewartet hätten, würde sich auch Gottes Wort zu seiner Zeit erfüllt haben. Aber gleich vielen angeblichen Kindern Gottes heutzutage wollten sie ihm die Angelegenheit nicht überlassen. Rebekka bereute den falschen Rat, den sie ihrem Sohne gegeben hatte, bitter. Deswegen wurde sie von ihm getrennt und sollte ihn nie wiedersehen. Von Stund an, da Jakob das Erstgeburtsrecht empfing, wurde er von Selbstvorwürfen gequält. Er war schuldig geworden an seinem Vater, an seinem Bruder, an sich selbst und hatte sich auch gegen Gott versündigt. In kürzester Zeit hatte er vollbracht, was ihn lebenslang reuen sollte. Und wenn ihn in späteren Jahren das gottlose Leben seiner eigenen Söhne bedrückte, stand dieses Ereignis immer lebendig vor ihm.

Jakob hatte kaum das Zelt seines Vaters verlassen, als Esau eintrat. Obwohl er sein Erstgeburtsrecht verkauft und die Übertragung mit einem feierlichen Eid bekräftigt hatte, war er fest entschlossen, sich des Segens ohne Rücksicht auf den Anspruch seines Bruders zu bemächtigen. Mit dem geistlichen Erstgeburtsrecht war das irdische verbunden, das ihm die Würde als Familienoberhaupt und den doppelten Anteil am väterlichen Besitz verlieh. Das waren Dinge, die er zu schätzen wusste. „Richte dich auf, mein Vater“, sagte er, „und iss von dem Wildbret deines Sohnes, dass mich deine Seele segne.“ 1. Mose 27,31.

Zitternd vor Bestürzung und Schmerz erfuhr der alte, blinde Vater den Betrug, den man an ihm verübt hatte. Seine beharrlich genährten Hoffnungen waren durchkreuzt worden, und bitter empfand er die Enttäuschung, die seinen ältesten Sohn überkommen musste. Doch blitzte die Überzeugung in ihm auf, dass Gottes Vorsehung seine Absicht zunichte gemacht und gerade das zuwege gebracht hatte, was er verhindern wollte. Er erinnerte sich an die Worte des Engels zu Rebekka, und ungeachtet der Sünde, deren sich Jakob schuldig gemacht hatte, sah er nun in ihm denjenigen, der Gottes Absichten erfüllen würde. Während die Segensworte über seine Lippen geflossen waren, hatte er den Geist der Weissagung auf sich

gefühlt. Nun, da er alle Umstände kannte, bestätigte er den Segen, den er unwissend über Jakob ausgesprochen hatte: „Ich habe ihn gesegnet, und er wird auch gesegnet bleiben.“ vgl. 1. Mose 27,33.

Esau sah den Segen als unwesentlich an, solange er ihm erreichbar schien, aber nachdem er ihn für immer verloren hatte, begehrte er ihn. Die ganze Kraft seiner erregbaren, heftigen Natur wurde wach. Sein Klagen und Zorn waren furchtbar. In maßlosem Jammer schrie er: „Segne mich auch, mein Vater! ... Hast du mir denn keinen Segen vorbehalten?“ 1. Mose 27,34.36. Aber Isaak konnte die einmal ausgesprochene Verheißung nicht zurücknehmen. Das so sorglos eingetauschte Erstgeburtsrecht ließ sich nicht zurückgewinnen. „Um der einen Speise willen“, (Hebräer 12,16) um den augenblicklichen Hunger zu stillen, den er ja niemals bezähmt hatte, veräußerte Esau sein Erbe. Als er seine Torheit einsah, war es zu spät. „Er fand keinen Raum zur Buße, wiewohl er sie mit Tränen suchte.“ Hebräer 12,17. Esau besaß durchaus noch die Möglichkeit, seine Tat zu bereuen und Gottes Gnade zu erbitten, aber es gab kein Mittel, das Erstgeburtsrecht wiederzubekommen. Sein Kummer entsprang aber nicht dem Schuldbewusstsein. Er suchte auch keine Versöhnung mit Gott, sondern grämte sich nur über die Folgen seiner Sünde, nicht über sie selbst.

Wegen seiner Gleichgültigkeit gegenüber den göttlichen Bedingungen und Segnungen wird Esau in der Heiligen Schrift ein „Gottloser“ (Hebräer 12,16) genannt. Er ist ein Vertreter derer, welche die Erlösung durch Christus für sich selbst geringschätzen und schnell dabei sind, ihr himmlisches Erbe für die vergänglichen Dinge dieser Welt dranzugeben. Die meisten Menschen leben für die Gegenwart, ohne einen Gedanken an die Zukunft zu verschwenden. Wie Esau rufen sie: „Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!“ 1. Korinther 15,32. Sie lassen sich nur von ihren Wünschen leiten und wollen sich nichts versagen. Lieber verzichten sie auf die wertvollsten Güter. Werden die Menschen vor die Wahl gestellt, entweder ihre nichtswürdigen Wünsche zu befriedigen oder aber die himmlischen Segnungen zu erlangen, die nur den Selbstlosen und Gottesfürchtigen verheißen sind, dann hat das selbstsüchtige Verlangen die Oberhand, während Gott im Grunde genommen verachtet wird. Wie viele vorgebliche Christen frönen Genüssen, die der Gesundheit schädlich sind und das feine Empfinden abstumpfen! Hält man ihnen die sittliche Pflicht vor Augen, sich von jeder Art Unsauberkeit zu reinigen und sich in der Furcht Gottes zu heiligen, sind sie gekränkt. Sie begreifen sehr wohl, dass man diese verderblichen Freuden nicht genießen und dennoch den Himmel gewinnen kann, und so gehen sie schließlich den Weg zum ewigen Leben nicht weiter, weil er ihnen zu schmal erscheint.

Viele Menschen verkaufen ihr Erstgeburtsrecht für sinnliche Genüsse. Sie opfern die Gesundheit, sie mindern ihre geistigen Fähigkeiten und verscherzen sich den Himmel, und das alles nur für zeitliche Vergnügen, ein Sich-gehen-Lassen, das ihren Charakter verdirbt. Wie Esau die Torheit seines übereilten Tausches erst zum Bewusstsein kam, als es zu spät war, so wird es am Tage Gottes jenen gehen, die ihr himmlisches Erbe gegen selbstsüchtige Freuden eingetauscht haben.

Durch Esaus Zorn mit dem Tode bedroht, verließ Jakob seines Vaters Heim als Flüchtling; aber des Vaters Segen nahm er mit sich. Isaak hatte ihm die Bundesverheißung wiederholt und ihm als deren Erbe aufgetragen, sich eine Frau aus der Familie seiner Mutter in Mesopotamien zu suchen. Doch begann Jakob seine einsame Wanderung mit bekümmertem Herzen. Nur mit einem Stabe in der Hand musste er Hunderte von Kilometern durch ein Land ziehen, das wilde

Räuberstämme bewohnten. In seiner Gewissensnot und Angst mied er die Menschen, damit sein erzürnter Bruder ihm nicht auf die Spur käme. Er fürchtete, den verheißenen Segen Gottes für immer verloren zu haben, und sogleich war Satan da, ihn mit Versuchung zu bedrängen.

Am Abend des zweiten Tages war er schon ziemlich weit von den Zelten seines Vaters entfernt. Er fühlte sich als Ausgestoßener und wusste doch zugleich, dass diese ganze Not durch eigenes falsches Verhalten über ihn hereingebrochen war. Dunkle Verzweiflung lastete auf ihm, und er wagte kaum zu beten. Aber er war dermaßen einsam, dass er die Notwendigkeit des göttlichen Schutzes wie nie zuvor empfand. Unter Tränen und in tiefer Demut bekannte er seine Sünde und flehte um ein Zeichen, dass er nicht gänzlich verlassen sei. Noch fand sein beladenes Herz keine Erleichterung. Er hatte all sein Selbstvertrauen verloren und fürchtete, dass der Gott seiner Väter ihn verworfen habe.

Aber Gott verließ Jakob nicht. Seine Gnade breitete sich dennoch über seinen irrenden, kleingläubigen Knecht. Der Herr offenbarte sich ihm voll Mitleid gerade als das, was Jakob brauchte, nämlich als Erlöser. Er hatte gesündigt, aber sein Herz wurde von Dankbarkeit erfüllt, als ihm ein Weg offenbart wurde, auf dem er die Gnade Gottes wieder erlangen konnte.

Ermüdet von seiner Reise, streckte sich der Wanderer auf dem Erdboden aus mit einem Stein als Kissen. Während er schlief, sah er eine helle, strahlende Leiter, deren unteres Ende auf der Erde stand, während die Spitze bis an den Himmel reichte. Auf dieser Leiter stiegen Engel auf und nieder. Obenan aber war der Herr der Herrlichkeit, und vom Himmel hörte man seine Stimme: „Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott.“ Das Land, auf dem er als Flüchtling und Verbannter ruhte, wurde ihm und seinen Nachkommen verheißen mit der Versicherung: „Durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.“ 1. Mose 28,13.14. Diese Verheißung hatte Gott Abraham und Isaak gegeben, nun wiederholte er sie Jakob. Und mit besonderer Rücksicht auf seine gegenwärtige Einsamkeit und Not gab er ihm Worte des Trostes und der Ermutigung mit auf den Weg: „Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.“ 1. Mose 28,15.

Der Herr kannte die schlechten Einflüsse in Jakobs künftiger Umwelt und die Gefahren, denen er ausgesetzt sein würde. In seiner Gnade enthüllte er dem reuigen Flüchtling darum die Zukunft, damit er die göttliche Absicht mit ihm verstünde und gegen Versuchungen gerüstet sei, die sicher über ihn kommen würden. Wenn er unter Götzendienern und Ränkeschmieden allein stand, sollte er stets das erhabene Ziel vor Augen haben, nach dem er strebte; und das Bewusstsein, dass Gottes Absicht durch ihn erfüllt werden musste, würde ihm helfen, treu zu bleiben.

In dem Gesicht wurde Jakob der Erlösungsplan gezeigt, zwar nicht in vollem Umfang, aber doch so weit, wie er ihn zu jener Zeit anging. Auf die geheimnisvolle Leiter, die Gott ihm im Traum gezeigt hatte, bezog sich später Christus in der Unterhaltung mit Nathanael: „Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren auf des Menschen Sohn.“ Johannes 1,51. Ehe sich der Mensch gegen Gottes Herrschaft auflehnte, war er mit Gott ungehindert in Verbindung gewesen. Aber Adams und Evas Sünde trennte Himmel

und Erde voneinander, so dass er keine Gemeinschaft mehr mit seinem Schöpfer pflegen konnte. Doch verblieb die Welt nicht in einsamer Hoffnungslosigkeit. Die Leiter stellt Jesus dar, den ausersehenen Mittler. Wäre nicht durch sein Verdienst die durch die Sünde entstandene Kluft überbrückt worden, hätten die dienenden Engel nicht in Verbindung mit den gefallen Menschen treten können. Christus verbindet die Menschen in ihrer Schwachheit und Hilflosigkeit mit der Quelle unendlicher Kraft.

Das alles wurde Jakob in seinem Traum enthüllt. Obwohl er einen Teil dieser Offenbarung sofort begriff, beschäftigte ihn die Erforschung der großen, geheimnisvollen Wahrheiten sein Leben lang, und sie erschlossen sich seinem Verständnis immer mehr.

In tiefer nächtlicher Stille erwachte Jakob vom Schlaf. Die leuchtenden Gestalten seiner Vision waren verschwunden. Nur die matten Umrisse der fernen Berge und darüber die hellen Sterne des Himmels begegneten seinem aufmerksamen Blick. Voll Ehrfurcht empfand er, dass Gott bei ihm war. Der Unsichtbare erfüllte mit seiner Gegenwart die Einsamkeit. „Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte“, sagte Jakob, „und ich wusste es nicht ...! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.“ 1. Mose 28,16.17.

„Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl oben darauf.“ 1. Mose 28,18. Nach der Gewohnheit, sich wichtiger Ereignisse zu erinnern, errichtete Jakob ein Denkmal der Barmherzigkeit Gottes, damit er an diesem geheiligten Ort verweilen und Gott anbeten könnte, wenn er jemals wieder dieses Weges käme. Er nannte den Platz „Bethel“, das heißt „Gottes Haus“. Mit tiefer Dankbarkeit wiederholte er sich die Verheißung, dass Gott mit ihm sein würde. Dann leistete er den feierlichen Schwur: „Wird Gott mit mir sein und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und mir Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der Herr mein Gott sein. Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Steinmal, soll ein Gotteshaus werden; und von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben.“ 1. Mose 28,20,22.

Jakob versuchte hier keineswegs, mit Gott Bedingungen auszuhandeln. Der Herr hatte ihm ja bereits Wohlstand verheißen. Dieses Gelöbnis war der Ausdruck eines Herzens, das voll Dank für die Versicherung der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit war. Jakob empfand die Berechtigung der Forderungen, die Gott an ihn stellte und die er anerkennen musste, weil die außergewöhnlichen Beweise göttlicher Gnade eine Gegengabe verlangten. Jede Segnung, die uns zuteil wird, ruft uns zu einer Antwort an den Urheber alles Segens auf. Ein guter Christ sollte oft Rückschau halten über seine Vergangenheit und sich voll Dank ins Gedächtnis rufen, wie oft Gott ihn davor bewahrt hat, in Anfechtungen zu versinken. Wenn Gott ihm Wege eröffnete, als alles dunkel und trostlos schien, und ihn stärkte, wenn er in Gefahr war, schwach zu werden, sollte der Christ darin Beweise der wachsamten Sorge himmlischer Engel erkennen und angesichts dieser unzähligen Segnungen mit demütigem, dankbarem Herzen fragen: „Wie soll ich dem Herrn vergelten all seine Wohltat, die er an mir tut?“ Psalm 116,12.

Unsere Zeit, unsere Gaben, unser Besitz sollten ihm gewidmet sein, weil er uns diese Segnungen anvertraut hat. Sooft wir eine außergewöhnliche Erfahrung gemacht haben oder uns unerwartete Hilfe zuteil wurde, sollten wir Gottes Güte anerkennen, aber nicht nur in Worten, sondern wie Jakob mit Opfern und Gaben für seine Sache.

„Von allem, was du mir gibst“, sagte Jakob, „will ich dir den Zehnten geben.“ 1. Mose 28,22. Sollten wir, die wir uns der vollen Erkenntnis und Freiheit des Evangeliums erfreuen, uns damit begnügen, Gott weniger zu geben als jene, die damals unter ungünstigeren Verhältnissen lebten? Sind nicht unsere Verpflichtungen größer, weil die Segnungen größer sind, die wir genießen? Aber wie gering schätzt man sie ein, wie töricht ist das Bemühen, unsere Zeit, unser Geld wie auch unsere Liebe mit geradezu mathematischer Genauigkeit gegen die unermessliche Liebe und gegen ein Geschenk von unbegreiflichem Wert aufrechnen zu wollen! Der Zehnte für Christus! Welch dürftiger, beschämender Lohn für etwas, das so wertvoll ist! Vom Kreuz auf Golgatha ruft Christus zu rückhaltloser Hingabe auf. Alles, was wir haben, alles, was wir sind, sollte Gott geweiht sein.

5 Sabbatnachmittagsidee: Bible - Nobody is perfect



Material

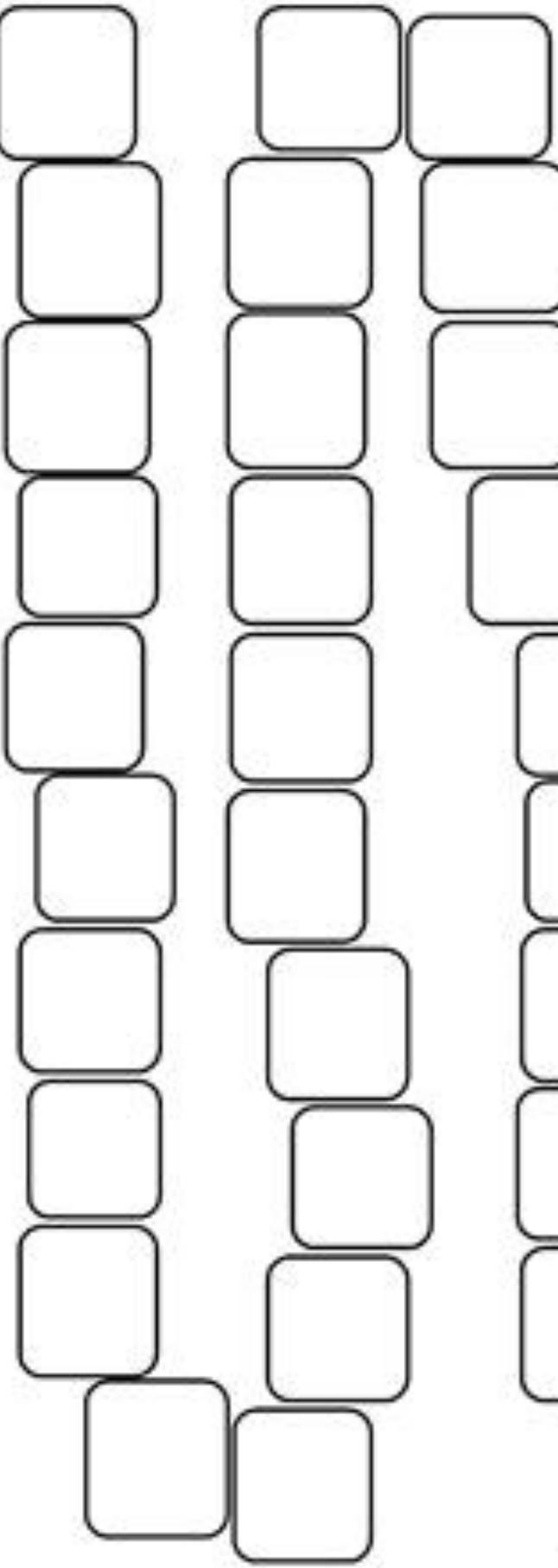
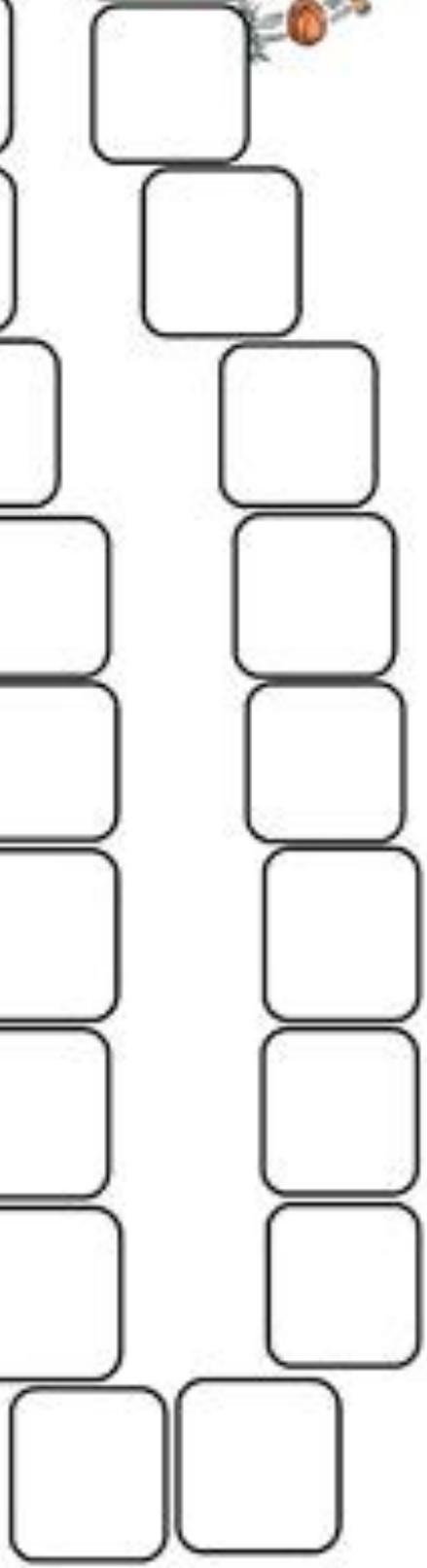
- Spielfeldteile der nächsten beiden Seiten.
- Eine Spielfigur pro Person für das rechteckige Feld.
- Eine Spielfigur pro Person (am besten in derselben Farbe) für das kreisförmige Spielfeld.
- Pro Person zwei Blätter Papier, einen Schreibstift, eine Schreibunterlage.
- Blatt mit biblischen Begriffen.

Spielregeln

- Es geht darum, zu **biblischen Begriffen Definitionen zu erfinden** und die richtige Definition zu **erraten**.
- Der erste Spieler nimmt die erste Karte und liest den Begriff oder die Frage allen vor. Dieser Spieler schreibt sodann die richtige Definition auf den Zettel.
- Alle anderen Spieler überlegen sich eine Definition, die möglichst echt klingt und schreiben sie jeweils auf ihren eigenen Zettel (leserlich schreiben).
- Wenn alle ihre Definition geschrieben haben, geben sie ihre Blätter dem Spieler, der die Karte gezogen hat und daher die richtige Lösung kennt.
- Dieser mischt alle Antworten durch, liest sie durch, ob er alles lesen kann und reiht sie mit A, B, C, D ... je nachdem wie viel Mitspieler es gibt. Seine eigene richtige Definition mischt er darunter.
- Dieser Spieler liest dann alle Definitionen mit der dazugehörigen Buchstabenbezeichnung zwei- oder dreimal vor, bis jeder Mitspieler weiß, auf welche Definition er tippen möchte.
- Auf 1,2,3 legen alle Spieler gleichzeitig ihren Spielstein auf das kreisrunde Spielfeld an die entsprechende Stelle. Der Spieler, der die Definition vorliest, setzt in dieser Runde selbstverständlich aus.
- Dann wird ausgewertet. Jeder Spieler, der den **richtigen Begriff** erraten hat, darf dafür **3 Felder** weiterziehen.
- Für jeden Spieler, der auf **meine falsche Definition** gesetzt hat, darf ich **2 Felder** weiterziehen.
- Nachdem alle Spieler ihre Felder weitergezogen sind, nimmt der nächste Spieler in der Reihenfolge die nächste Karte und es geht von vorne los.
- Wenn die erste Person das Ziel erreicht hat, ist das Spiel fertig.



Start



istcoaches.com



Nobody is perfect – Biblische Begriffe

ACHTUNG !!! Die Person, die diese einzelnen Begriffe ausschneidet: Nicht die Informationen auf dem Zettel lesen, da sonst ein Mitspielen nicht mehr sinnvoll möglich ist > Ohne anzusehen ausschneiden und als Kartenstapel mischen und verdeckt neben das Spielfeld legen.

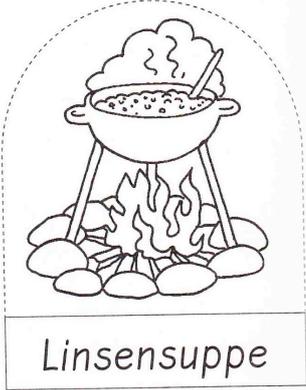
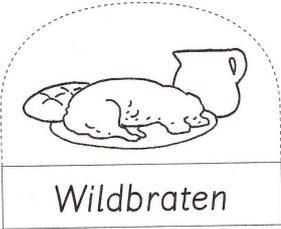
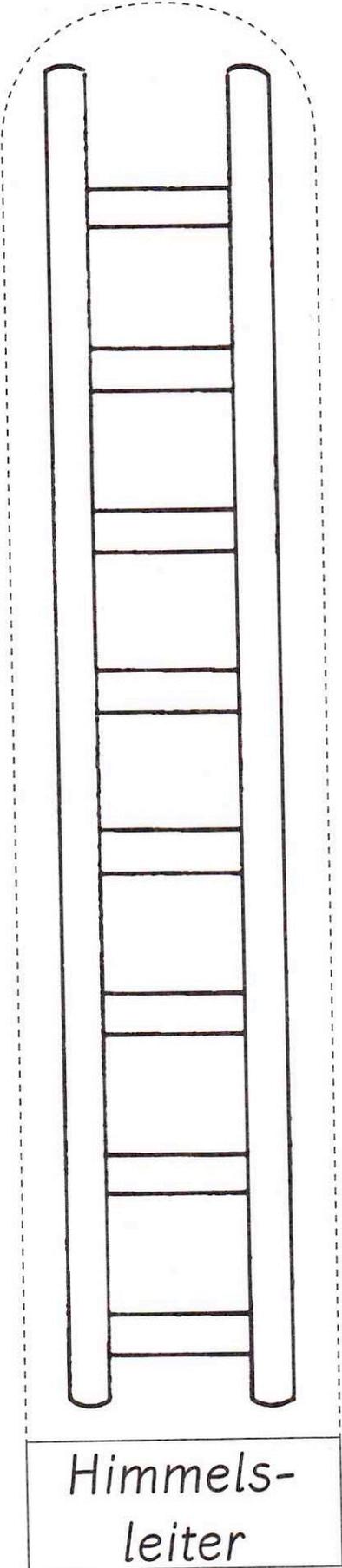
<p>Abana</p> <p>Fluss, der auf den Höhen Amanas entspringt. Er war bekannt wegen seines klaren Wassers.</p>	<p>Ab</p> <p>Der fünfte Monat im israelitischen Jahr.</p>	<p>Abarim</p> <p>Gebirgiges Hochland östlich des Toten Meeres.</p>
<p>Abrona</p> <p>Lagerplatz der Israeliten während der Wüstenwanderung.</p>	<p>Adar</p> <p>Monat im israelitischen Kalender, bedeutet: „Der dunkle und bewölkte“.</p>	<p>Adramyttion</p> <p>Hafenstadt Kleinasiens in der römischen Provinz Asia – liegt an der Ägäis.</p>
<p>Adummim</p> <p>Ein steiler Anstieg zwischen Jerusalem und Jericho</p>	<p>Aschima</p> <p>Syrische Fruchtbarkeitsgöttin, die Siedler nach Samarien mitbrachten.</p>	<p>Awen</p> <p>Spotname für Bethel – bedeutet: Böses, Unheimliches.</p>
<p>Bakbuk</p> <p>Ein Tempelsklave, der aus der babylonischen Gefangenschaft heimkehrte – bedeutet „Flasche“.</p>	<p>Bigtan</p> <p>Kämmerer am Hofe Ahasveros', der ein Attentat gegen den König plante.</p>	<p>Bozez</p> <p>Felsklippe am Wege Jonathans zu den Philistern.</p>
<p>Dofka</p> <p>Lagerstätte des Volkes Israel auf der Wüstenwanderung</p>	<p>Efer</p> <p>Die kleinste, am Rücken rötliche Gazellenart.</p>	<p>En-Tappuach</p> <p>Brunnen an der Südgrenze des Stammes Manasse.</p>

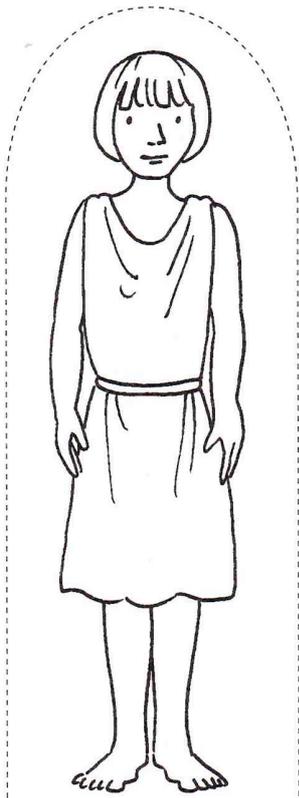
<p>Galbanum</p> <p>Eingetrockneter Milchsaft, aus der Wurzel von Doldengewächsen der als Räucherwerk diente.</p>	<p>Gederotajim</p> <p>Gehöfte oder Viehhürden im Gebet von Gedera.</p>	<p>Gimso</p> <p>Grenzstadt zwischen Juda und den Philistern.</p>
<p>Goa</p> <p>Hügel in der Nähe von Jerusalem dem Gareb gegenüber.</p>	<p>Grummet</p> <p>Gras, das nach dem ersten Schnitt nachwächst.</p>	<p>Hakeldamach</p> <p>Grundstück, das die Hohenpriester für die 30 Silberlinge erwarben, für die Judas Jesus verraten hatte.</p>
<p>Jaar-Heret</p> <p>Wald in Juda, in dem sich David vor Saul versteckt hat.</p>	<p>Jeschimon</p> <p>Wüstenstreifen südöstlich von Sif.</p>	<p>Jisrachja</p> <p>Vorsteher der levitischen Sänger zur Zeit Nehemias.</p>
<p>Kaftor</p> <p>Alte Bezeichnung für Kreta, dem Stammland der Philister.</p>	<p>Kalmus</p> <p>Wohlriechende Schilfart, die zur Bereitung des heiligen Salböls verwendet wurde.</p>	<p>Kandake</p> <p>Ein Titel äthiopischer Königinnen.</p>
<p>Kaper</p> <p>Beerenförmige Blüten des Kapernstrauches dienen dazu, den Appetit anzuregen.</p>	<p>Kaslhuiter</p> <p>Ägyptisches Volk an der Mittelmeerküste östlich vom Nil.</p>	<p>Kauda</p> <p>Insel 40 km südlich von Westkreta.</p>

<p>Keren-Happuch</p> <p>Schminkhorn für schwarze Schminke.</p>	<p>Kewan</p> <p>Von den Israeliten während der Wüstenwanderung verehrter Stern Gott.</p>	<p>Koa</p> <p>Volksgruppe babylonischer Herkunft.</p>
<p>Krispus</p> <p>Synagogenvorsteher in Korinth, der gläubig und von Paulus getauft wurde.</p>	<p>Kub</p> <p>Ein mit den Ägyptern verbündetes Volk.</p>	<p>Küfer</p> <p>Sind Arbeiter in Weinkellereien.</p>
<p>Lachmi</p> <p>Bruder Goliats von Gat.</p>	<p>Machpela</p> <p>Feld bei einer Höhle, das Abraham für das Begräbnis von Sara erwirbt.</p>	<p>Masora</p> <p>Die von jüdischen Gelehrten getreue Überlieferung des hebräischen Textes.</p>
<p>Mea</p> <p>Turm im Norden Jerusalems.</p>	<p>Nefusiter</p> <p>Familie der Tempelklaven, die mit Serubbabel aus der Gefangenschaft heimkehrte.</p>	<p>Nodab</p> <p>Arabischer Beduinenstamm in der syrischen Wüste.</p>
<p>Obil</p> <p>Ismaelitische Aufseher über die Kamele Davids.</p>	<p>Ohola</p> <p>Symbolischer Name für Samaria und das israelitische Nordreich.</p>	<p>Ostraka</p> <p>Mit Tinte beschriebene Tonscherben.</p>

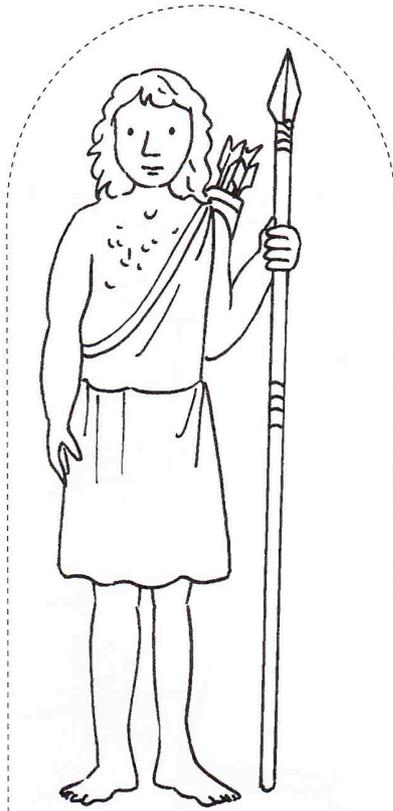
<p>Parbar</p> <p>Ein Anbau an der Westseite des Tempels, der als Vorratshaus diente.</p>	<p>Pi-Hahiot</p> <p>Letzter Lageplatz der Israeliten vor dem Durchzug durch das Schilfmeer.</p>	<p>Raka</p> <p>Aramäisches Schimpfwort wie „Hohlkopf“ und „Nichtsnutz“.</p>
<p>Schallechet</p> <p>Westtor am Salomonischen Tempel.</p>	<p>Schama</p> <p>Kurzform für „Gott hat gehört“.</p>	<p>Schibbolet</p> <p>Eine Losung bzw. ein Erkennungszeichen. Die Ephraimiten sprachen es anders aus.</p>
<p>Sefarad</p> <p>Land, in dem vertriebene Juden wohnten.</p>	<p>Sin</p> <p>Ägyptische Festung an der Mittelmeerküste östlich des Nildeltas.</p>	<p>Syzygus</p> <p>Griechisch für Gefährte oder Arbeitsgenosse.</p>
<p>Targum</p> <p>Mündliche Übertragung des hebräischen Textes während des Synagogengottesdienstes.</p>	<p>Tryphosa</p> <p>Christin, die Paulus in Rom grüßen lässt.</p>	<p>Zawlazaw, Kawlakaw</p> <p>Spöttische Nachahmung von Jesajas prophetischer Rede.</p>

6 Anhang





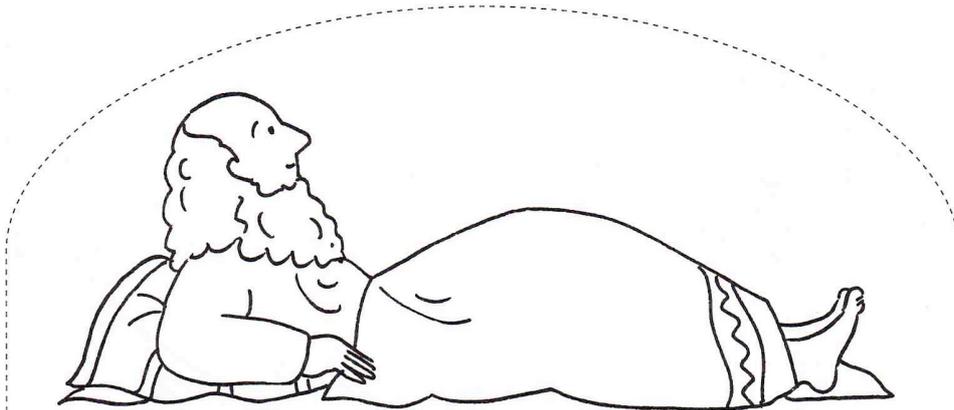
Jakob



Esau

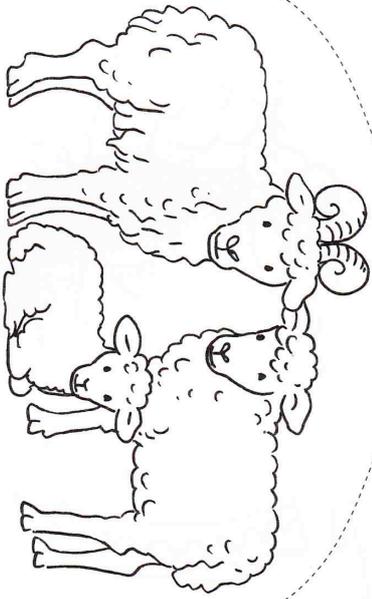


Rebekka

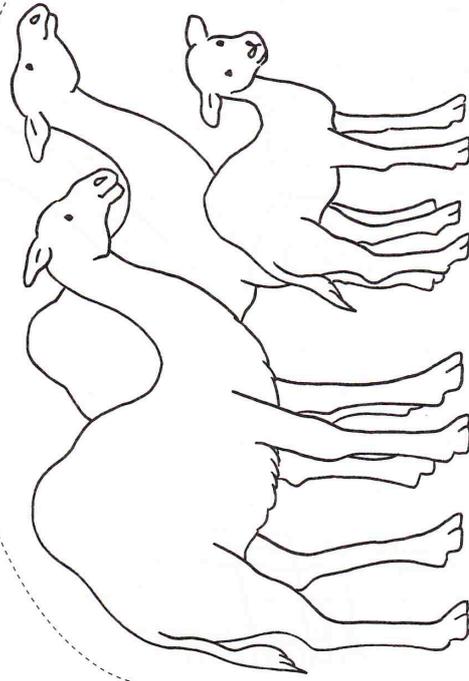


Isaak

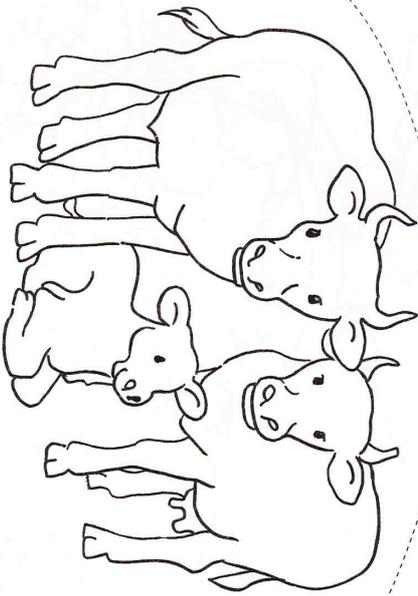
Schafe



Kamele



Rinder

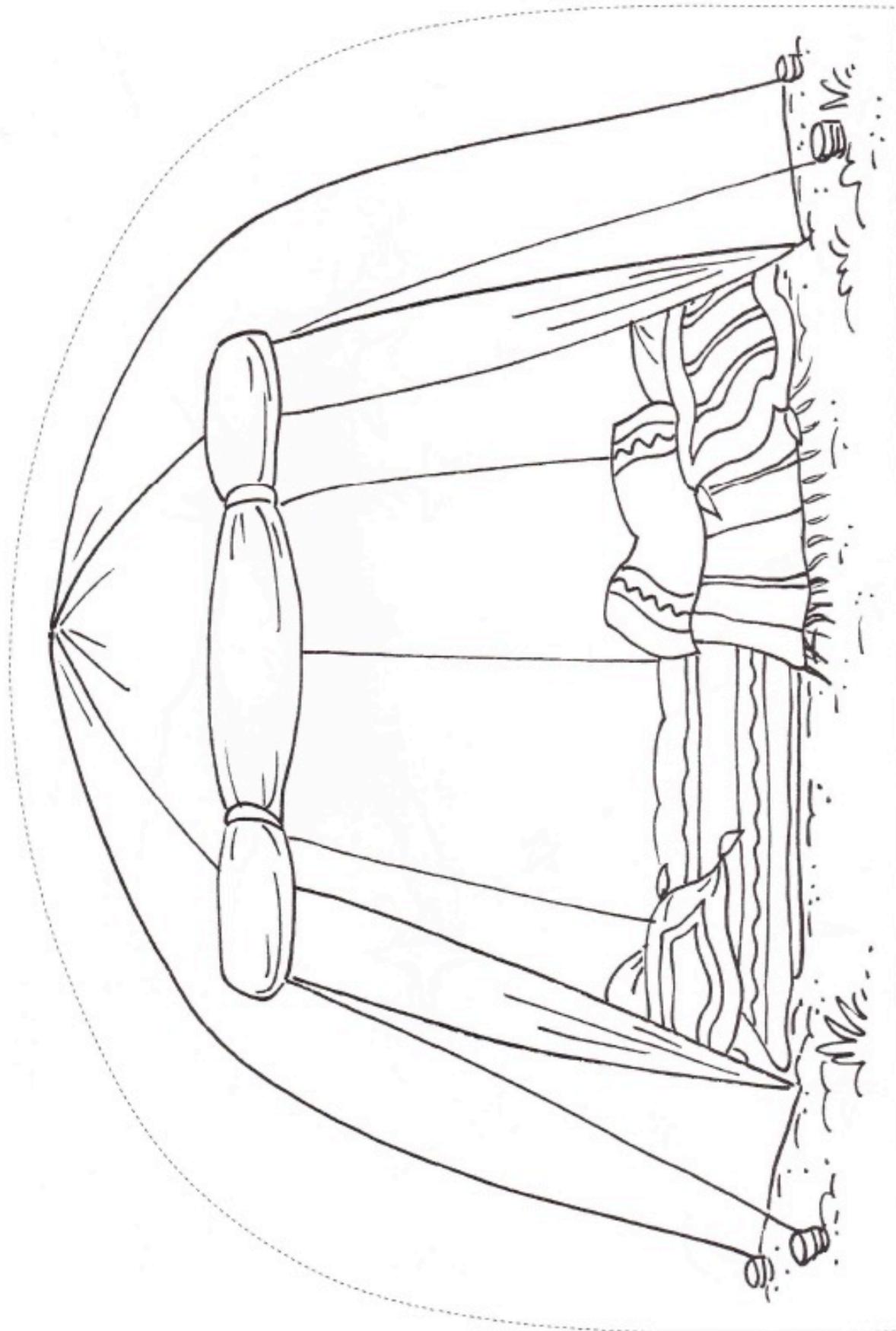


Ziegen



Sternenhimmel





Zelt

Leiterspiel

Anweisungen zum Leiterspiel

Start: Esau und Jakob sind zwei Brüder wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Jakob ist der Jüngere. Er würde normal nichts erben – auch nicht den Segen des Vaters. Er versucht alles, um diesen Segen zu bekommen. Schließlich belügt und betrügt er sogar seinen Vater.

Damit beginnt eine schwere Zeit für Jakob!

1. Jakob ist glücklich, er hat sich den Segen erschlichen.

Gehe 3 Felder vor!

2. Die Freude aber hält nicht lange an. Esau entdeckt bald, wie ihn sein Bruder betrogen hat. Er hasst Jakob dafür.

Jakob hat Angst. Er geht Esau jetzt lieber aus dem Weg.

Gehe 3 Felder zurück!

3. Der Hass Esaus wird immer schlimmer. Am liebsten würde er seinen Bruder Jakob töten.

Jakob muss Esau noch mehr aus dem Weg gehen. Er muss sich verstecken.

1 x aussetzen!

4. So kann es nicht weitergehen. Rebekka beschließt zusammen mit Jakob, dass er fliehen soll.

Gehe 1 Feld vor!

5. Jakob verabschiedet sich von seinem Vater. Der segnet ihn für die Reise. Das gibt Kraft.

Du darfst in der nächsten Runde 2 x würfeln!

6. Jakob verlässt nun sein Elternhaus und die Heimat. Schwer sind seine Schritte. In der nächsten Runde geht es nur ein Feld weiter (du musst nicht würfeln)!

7. Jakob ist jetzt unterwegs auf einer weiten Reise. Das braucht Zeit.

1 x aussetzen!

8. Es ist Abend geworden. Jakob ist von der Reise müde und muss sich einen Schlafplatz suchen.

Gehe 1 Feld zurück!

9. Jakob hat einen Schlafplatz gefunden. Er schläft schon bald ein.

1 x aussetzen!

10. Jakob träumt von einer Himmelsleiter.

Erzähle kurz den Traum, danach darfst du 8 Felder vorrücken!

11. Jakob wacht auf und merkt: Hier ist ihm Gott ganz nahe. Zur Erinnerung daran, stellt er einen Stein auf!

Gehe ein Feld vor!

12. Jakob stellt sich jetzt ganz unter Gottes Führung. Er hat entdeckt, Betrügereien bringen nicht weiter. Er bittet Gott, dass er ihn nun weiterbringt!

Würfle gleich noch einmal!

13. Seit Jakob weiß, dass Gott ihn nicht im Stich lässt, kann er mutig weiterziehen!

Gehe gleich ins Ziel!

